

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

327 (25.11.1913) Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Tägliche Unterhaltungsbeilage

zum Karlsruher Tagblatt

Dienstag, 25. November 1913
Montags erscheint keine Beilage.

Verantwortlich für die Redaktion
Gustav Reppert

(Nachdruck des Romans und sämtlicher Artikel verboten.)

Ein Dorfwinkel

(14) von Camille Lemonnier.

Berechtigter Uebersetzer aus dem Französischen von Jean Paul v. Ardeschah.

Dreizehntes Kapitel.

Der reiche Pachter Snipzel erwachte eines Morgens, es mochten ein paar Tage nach der Kirmees sein, mit kühlem Kopf. Und noch im Anziehen begriffen, sagte er sich:

„Kobe, wenn du Verlangen hast nach einem Pferd, kaufst du es nicht wegen seinem Fell, sondern du verlangst, daß man es dir vor den Wagen spannt, oder gefattelt vorfährt, und wenn es sich dann als ein gutes Pferd erweist, das zu dem Zweck taugt, für den du es brauchst, kaufst du es erst, nachdem du dich mit dem Händler geeinigt hast. Alles was recht ist, Kobe, aber deine Frau, die hast du dir leichter genommen, wie du das mit einem Pferd gemacht hättest.“

Er ging hinunter, warf einen Blick in den Pferdestall, in den Kuchhalm und danach ging er in die Küche hinein, um zu frühstücken.

„Sie wird jetzt hier die Pachterin sein,“ überlegte er, „die Butterbrote und den Kaffee wird sie zurechtmachen, und wenn ich draußen sein werde, wird sie da sein, um nach dem Rechten im Haus zu sehen. Und jeder wird dann sagen: glücklicher Kobe! Seine Frau ist die schönste Pachterin im ganzen Umkreis.“

Laut aber sagte er:
„Jungens, welches Ochsengepöhl paßt am besten für den Pflug?“

Und es gab ihm einer der Knechte zur Antwort:

„Ein Paar, das nicht zu jung und nicht zu alt ist, das im gleichen Schritt geht und das selbe Alter hat.“

„Nein,“ antwortete Kobe, „wenn ein junger und ein alter Ochse zusammen gehen, denn der alte hält zurück, wenn der junge zu stramm im Kummer geht.“

„Schön, aber die Arbeit kommt dabei nicht weiter.“

Er zündete seine Pfeife an und machte einen Gang um die Wiese, die hinter seinem Hause lag. „Der Kurische hat recht gehabt. Ein Paar im gleichen Alter schafft die Arbeit besser.“

„Güß! Güß!“ schrie ein verzweifelter Kärner auf der Landstraße.

„Hel Freund, was ist da los?“ fragte ihn Kobe.

„Nichts, als daß die alte Stute am Boden liegt und das Nas von Jungpferd hat den Vordergurt zerrissen.“

Jetzt sah es Kobe selber, daß wirklich der Vordergurt zerrissen war und daß das alte Pferd auf die Hinterbeine gestürzt war, während das

junge Pferd sich abmühte, das liegende Tier mit sich zu ziehen.

„Da scheint irgendwas faul zu sein,“ sagte Kobe zum Krämer.

„Hal Pachter,“ gab der Mann zur Antwort, „grad so geht das, wenn man eine alte Frau und einen jungen Burshen ins gleiche Joch spannt.“

„Der eine junge Dirn und einen alten Kneben.“

„Das hab' ich grad sagen wollen!“ gab der andere zu.

Als das alte Pferd wieder auf die Beine gekommen war, wandte sich Kobe wieder seinem Hof zu und dachte bei sich:

„Wenn einer ein gutes Geschäft macht, dann ist es sicher der alte Geizhals von Elm. Ich nehm ihm seine Tochter, aber er nimmt mir meine Taler.“

Seine Gedanken waren wie die Frösche in einer Pfütze, die einmal obenauf sind und die Mäuler aufsperrten, einmal wieder untertauchen in den Schlamm.

Schließlich aber sagte er sich:

„Was ist, ist einmal. Ich werde in die Stadt gehen, um die ersten Einkäufe zu machen.“

Er ging ins Haus hinein.

„Ja,“ sagte er sich, „Der Vater hat mir genug Hab und Gut hinterlassen, aber meine Arbeit hat alles gemehrt. Und wenn das alles ist, wie es sein soll, dann ist das darum, weil ich der Herr hier bin im Haus und niemand mit was zu fagen hat. Alte Möbel sind wie gute Kameraden. Sie rühren sich nicht vom Fleck, man weiß immer, wo man sie findet.“

Und ganz trüblich fügte er noch hinzu:

„Das Bett wird man doch wohl mehr auf die rechte Seite rücken müssen, wenn sie es so will.“

Er verfuhrte einen Ueberschlag zu machen, aber er mußte mit dem Rechten dreimal wieder anfangen, weil er sich verrechnet hatte.

„Der Haushalt, das ist nicht meine Sache,“ redete er weiter vor sich hin. „Das Ausgabebuch wird sie dann auch führen. Ich hab' genug zu tun, wenn ich die Einkäufe verrechne.“

Dann rasierte er sich.

„Sie hat mich aber noch nicht ein einziges Mal hier auf die Wade geküßt.“

Er betrachtete sein Gesicht in dem kleinen Spiegel und sann.

„Ich werb' mich mit einem Mädchen verheiraten, das mich nicht ein einziges Mal geküßt hat.“

Er zog seinen blauen Kittel über und bestieg sein Pferd.

„Ich werde Ohrringe für Koofe kaufen und die bring' ich ihr dann.“

Er lenkte sein Pferd querfeldein.

Unerwartet aber kam ihm ein Gedanke, und er brachte sein Pferd auf dem Fied zum Stehen.

„Wenn man eine Färse oder einen jungen Bullen einhandeln will, fragt man seinen Nach-

bar nicht, ob es ein guter Handel ist, denn er nimmt sie sich dann für sich selber, aber der Schullehrer ist ein erfahrener Mann und er kann mir einen guten Rat geben.“

Er kehrte vom eingeschlagenen Weg wieder um und klopfte an die Tür eines kleinen weißen Häuschens, vor dem ein Stück Wiese war.

„Hallo! Schullehrer!“

Aber der Schullehrer war nicht da, er war gerade dabei, im Hohlweg hinter den Kuchbäumen Gras für seine Kaninchen zu schneiden.

Kobe drang bis zu den Kuchbäumen vor.

„Del Schullehrer, was würdet Ihr von einem Mann in meinem Alter fagen, der sich ein Mädchen von anzug Jahren zur Frau nähme?“

„Narr!“ antwortete ihm der alte Mann.

Er hob zwei Steine vom Boden auf, einen kleinen und einen großen, und legte sie, den einen auf seinen Daumen und den anderen auf seinen Zeigefinger, dann sagte er:

„Das Gegenteil von diesem hier wird es sein: der kleinste wird am meisten wiegen im Hausweien.“

„Es ist gut!“ sagte der Pachter im Weggehen.

„Man wird mir nichts weismachen. Ich bin mein eigener Herr und kann es halten wie ich will.“

Unterwegs überkam ihn aber ein Gefühl, das wie Vorsicht war, und er überlegte sich, daß er ja auch ein andermal in die Stadt gehen könne. Es eilte ja nicht, Zeit genug hätte er noch.

Er wandte sich nach Hause. In den Lüften kreisten Krähen mit lautem Geschrei, und ein feiner Schnee hatte begonnen vom roßgrauen Himmel herabzurieseln.

„Im Kopf ist mir etwas nicht richtig,“ kam es Kobe mit einemmal an. „Es geht auf den Winter und ich hab' auf meinen Wiesen noch keinen Dünger gelegt.“

Er schwing eine Weile vor sich hin, schlug sich dann aber mit der Hand vor die Stirn.

„Das ist mein Unglück!“ schrie er plötzlich auf. „Ich habe den Teufel im Leibe.“

„Güß! Marie!“

Er trieb das Pferd zur Eile an. Marie setzte sich in vollen Trab. Sie waren auf der Chaussee. Weitab hinter den schliefen Bäumen stieg über den Häusern schwarzer Rauch auf. Der Pachter betrachtete jetzt mit großer Aufmerksamkeit eine schön weiß getünchte Hauswand mit grünen Fensterläden. Das Haus lag zur linken Hand an der Landstraße.

„Das würde mein sein können, wenn ich es nur wollte.“

Er lachte ganz laut auf bei dem Gedanken, daß die, welche hinter diesen schönen weißen Wänden wohnte, in ihn verliebt sei.

Einen Augenblick darauf setzte Kobe schon seinen Fuß auf den Boden vor dem Haus. Er band Marie mit dem Bügel an einen Ring in der Mauer und stieß die Tür auf. Er ließ seine eisenbeschlagenen Stiefel auf der mit blauen

Fliesen gepflasterten Diele poltern, wie einer, der sicher ist, gut aufgenommen zu werden.

Katharina Bild kam in einer Tuschjacke, den Kopf in ein Tuch eingehüllt, über den Hof geschritten. Sie trug einen Sack Kartoffeln.

„Ich kam gerade vorüber,“ sagte er.

„Ihr seid immer willkommen,“ antwortete ihm die Frau, „kommt herein und wärmt Euch in der Küche.“

„Das ist nicht nötig, Katharina, gebt mir lieber den Sack. Ich bring' ihn dahin, wo er hin soll.“

„Nein, nein,“ wehrte die Bäuerin ab. „Ich habe derbe Schultern. Ein Sack stört mich nicht.“

Und Kobe sah anerkennend die Leichtigkeit, mit der sie vornübergebeugt unter der Last davonging.

„Das ist eine Frau, wie man wenige findet,“ dachte er sich.

Er trat in die Küche ein.

Der Rauch des Herdofens glühte rot und ein starker Dampf strömte summend an den Händen: des Kessels hervor, in dem die Spedsuppe kochte. Hier in der Küche war ein jedes Teil auf seinem Platz, die Klischee standen an der Wand und das Geschirr im Schrank. Gelber Streuland bildete hier und da Schwaden auf den blauen Fliesen, die wie Scheiben leuchteten.

Kobe fühlte ein Wohlbehagen im Herzen, als er im Spiegel das ganze saubere Bild dieser schön geordneten Küche sich widerpiegeln sah. Ein doppelläufiges Gewehr hing über dem Rauchfang. Er nahm die Flinte, öffnete das Fenster, und als er auf einem Misthaufen im benachbarten Feld eine Krähe sah, legte er an und schob.

„Gefehlt!“ sagte ihm Katharina Bild mit einem spöttischen Lachen. Sie war soeben auf ihren Soden in die Küche getreten.

Sie griff nach der Flinte, und indem sie einen Strohhutchen aufs Korn nahm, der im Wind auf einer Stange heftig hin und her schaukelte, drückte sie den Hahn ab.

„Sein gezielt!“ gab Snipzel zu, die Hände ineinander schlagend.

Und so war es auch wirklich, die Ladung hatte den Hut um etwa zwanzig Schritt fortgeschleudert.

Kobe schloß das Fenster und wandte sich zur Bäuerin um, die mit einem Holzöffel die fette Spedsuppe im Kessel umrührte, dann sagte er sie um die Taille.

„Ach! Katharina, wir hätten wohl gut die Karre zu zweien gezogen.“

Sie machte sich mit einer heftigen Bewegung frei, wie ein Füllen, dem man den Halfter überwerfen will.

„Was sind das für Geschichten!“ sagte sie. Der Pachter stopfte seine Pfeife und drückte den Tabak im Pfeifenkopf mit dem Daumen an.

„Zum Lachen ist das,“ sagte er.

(Fortsetzung folgt.)

Der milde Spätherbst.

Werden unsere Sommer kälter, die Winter wärmer?

Es ist eine eigenartige, seit Jahren zu beobachtende Erscheinung, daß unsere Jahreszeiten mehr und mehr den ihnen typischen Charakter zu verlieren scheinen. Rechte, harte Winterfälle wird immer seltener und gehört zu den Ausnahmen; um so häufiger verlaufen die der kalten Jahreszeit gehörenden Monate ganz mild. Dagegen fehlt es auf der anderen Seite im Sommer an wirklicher Wärme und an Sonnenschein; Jahre mit anhaltender und ausgiebiger Sommerhitze, wie sie zuletzt 1911 dagewesen ist, erscheinen uns als eine Besonderheit, und es wird davon ungemein viel Aufhebens gemacht. Ganz besonders auffällig hat sich eine derartige Umkehr des jahreszeitlichen Charakters aber in diesem, nun allmählich seinem Ende entgegengehenden Jahre 1913 bemerkbar gemacht. Der Winter brachte fast überall nur gelinden bis mäßigen Frost, meist aber ganz mildes Tauwetter, und der Frühling setzte so außerordentlich zeitig ein, daß die Vegetation schon im Monat März zur Entfaltung kam. Um die Mitte des Aprilmonats jedoch, wenn man kalendrisch eine durchgreifende Erwärmung erwarten darf, stellten sich verheerende Nachfröste ein, die zum größeren Teile zerstörten, was der trügerische Märzfrühling vorzeitig zur Entwicklung gebracht hatte. Noch anomaler war die Hundstagshitze, die bald darauf einsetzte, und die in der letzten Aprilwoche Temperaturen von einer Höhe brachte, wie sie auch annähernd zu dieser Jahreszeit in Deutschland seit Menschengedenken nicht beobachtet worden waren. Dafür waren sowohl Spätsommer als die eigentlichen Sommermonate außerordentlich kühl und regenreich. Ganz besonders in Süddeutschland, in Oesterreich und im Alpengebiet war seit mehr als hundert Jahren ein so rauher Sommer nicht zu verzeichnen. Auch in West- und Norddeutschland ließ der Sommer, wenigstens er hier nicht ganz so schlimm war, doch so ziemlich alles zu wünschen übrig. Erst der Beginn des Herbstes brachte wieder größere Beständigkeit in die Witterung, und es ist eigenartig, daß sich die Temperaturverhältnisse um so mehr von den normalen Mittelwerten entfernen, je weiter der Spätherbst vorrückt. Abgesehen von ganz leichten Nachfrösten ist der November bisher völlig frostfrei geblieben; wohl hatte die erste Oktoberhälfte fröhliche schon etwas strengeren Frost, aber diese winterlichen Erscheinungen blieben

vereinzelt und vorübergehend. Die in einem großen Teile des Landes gegenwärtig herrschenden Temperaturen würden normalerweise dem Anfang der Monate Mai oder Oktober entsprechen, nicht aber dem letzten Novemberdrittel, das seinen langjährigen Temperaturmittelwerten nach bereits vollkommen in den Winter gehört, wenn dieser wissenschaftlich genommen auch erst mit dem Dezember beginnt.

Die Annahme, daß sich im Laufe der letzten Jahrzehnte unser Klima geändert haben müsse, eine Ansicht, die man ungemein oft hört, scheint durch die hier geschilderten Witterungsanomalien an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen. Aber es handelt sich, wie aus außerordentlich eingehenden Untersuchungen mit aller Sicherheit hervorgeht, doch nur um scheinbare Abweichungen, die die natürlichen Vorgänge auf den Kopf zu stellen scheinen, hat es immer gegeben, soweit die exakte meteorologische Beobachtung zurückreicht, und sie werden, wie man mit aller Bestimmtheit sagen kann, von Zeit zu Zeit auch immer wiederkehren. Ueberallste Sommer und überwarmer Winter sind in der mitteleuropäischen Witterungsgeschichte zahlreich verzeichnet. Dazu kommt noch die Neigung sowohl der kalten Sommer wie der warmen Winter, in Gruppen und aufeinanderfolgenden Jahren aufzutreten. An Hand des Behrerschen Werkes über das Klima von Berlin, dessen Feststellungen im großen und ganzen auch für Nord- und Mitteldeutschland, mit gewissen Einschränkungen auch für den Süden Geltung besitzen, da ja das Klima des einzelnen Ortes aus dem Klima des ihn umgebenden Landstriches resultiert, läßt sich feststellen, daß beispielsweise von 1750 bis 1770 fünfzehn warme Sommer ununterbrochen aufeinander gefolgt sind. Gruppen warmer Sommer hatten wir im letzten halben Jahrhundert von 1872 bis 1877, von 1895 bis 1897, und von 1904 bis 1906. Kühle Sommer folgten von 1780 bis 1747 sogar achtzehn mal, von 1881 bis 1888 acht mal aufeinander. Und ebenso haben wir Gruppen sowohl kalter wie milder Winter. Die letzte längere Gruppe kalter Winter hatten wir von 1885/86 bis 1888/89. Milde Winter sind zwar gelegentlich in ihren kleineren Gruppen einmal durch einen kalten Winter unterbrochen, aber sie sind überhaupt weit häufiger als kalte. Seit fast 200 Jahren liegen im mittleren Norddeutschland 71 gruppenweise auftretende nur 18 einzeln auftretende milde Winter gegenüber.

Nun hat man aber auch noch andere Gruppierungen klimatischer Art festgestellt, die in Verbindung mit den vorstehend erwähnten Gruppen von Jahreszeiten mit einheitlichem Cha-

rakter überraschende Uebersicht über gewisse Gesetzmäßigkeiten des Klimas zeichnen, wie sie sich bei der Einzelbeobachtung von Jahr zu Jahr nicht erkennen lassen. Auf diesem Gebiete hat Brückner durch seine Studien über klimatische Schwankungen außerordentlich Bedeutames geleistet. Beobachtungen, die sich über die ganze Erde und zum Teil über zwei Jahrhunderte erstrecken, haben ihn erkennen lassen, daß es periodische Klimawechselungen mit einer mittleren Periodenlänge von rund 35 Jahren gibt, die sich deutlich von einander abheben. Für Berlin und Norddeutschland, wohl überhaupt für ganz Mitteleuropa bildeten die Jahre 1700, 1740, 1775, 1815, 1845 und 1880 die Zentren der kalteinsten, die Jahre 1720, 1760, 1795, 1830 und 1870 die Zentren der warm-trockenen Periode. Schon heute kann man sagen, daß das letzte Zentrum der warm-trockenen Periode das Jahr 1900 gemein ist, und daß wir dem nächsten Zentrum der kalteinsten Periode nicht mehr fern sind, das etwa um das Jahr 1915 zu erwarten ist. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, wenn jetzt schon seit einer Reihe von Jahren die Sommer kühl und naß, die Winter ebenfalls sehr regenreich und daher mild sind. Wenn wir erst die gegenwärtige feucht-kühle Periode, die man auch die Veränderlichkeit nennen kann, überwinden haben, so werden wir auch wieder einer trocken-warmen Periode mit mehr beständigem Wetter entgegengehen, einer Periode, deren Höhepunkt freilich erst um das Jahr 1930 zu erwarten sein dürfte.

Mathilde Marchesi.

Die Königin des Bel canto.

Mit Mathilde Marchesi de Castrone, geb. Graumann, die soeben im Hause ihrer Tochter Blanche im 88. Lebensjahre zu Kilburn in England verschied, ist die letzte der großen Stimmbildnerin aus der klassischen Zeit des Bel canto dahingegangen. Unter ihrem Mädchennamen Mathilde Graumann hatte sie sich vor mehr als 50 Jahren als Konzertsängerin und Bühnensängerin erfolgreich erwiesen, die indessen über den Beltrub, den sie durch ihre Leistungen erzielte. Unsere Zeit kannte die Marchesi in der Tat nur als tonangebende Gesangslehrerin, die nach dem Tode ihres Lehrers Manuel Garcia, des berühmten Sängers und Erfinders des Schloßspiegels, die Traditionen der klassischen Gesangskunst in treuer Gut hielt und ungezählten Schülern in unerschütterter Reinheit übermittelte. Hat doch kein Geringerer

als Rossini der Marchesi bezeugt, daß ihre Methode in einer Zeit, die die offensichtlichste Neigung befand, die Stimmbildung in der Art zu betreiben, als wenn es sich um die Erstickung einer Varrade handelte, die echte Kunst der italienischen Gesangsschule mit treuer Gewissenhaftigkeit wahrte. Und in unseren Tagen bildete die Belcanto-Schule der Marchesi in Paris erst recht den ruhenden Pol in der Erscheinungen der Gesangsmethoden und Gesangsschulen, die in neuerer Zeit nicht eben zum Besten der Kunst des schönen Sängens wie Pilze aus der Erde sprossen. Kein Wunder, daß die Gesangsbesessenen aus aller Herren Länder zu der Gesangsmeisterin nach Paris pilgerten, um von ihr die gelanglichen Weisungen zu erhalten. Es existiert in der Tat heute kaum eine hervorragende Diverdiva, die nicht wenigstens ein paar Stunden bei der Marchesi genommen hätte. Von den Großen, die den Ruhm ihrer Schule finden, seien hier nur Stella Gerster, die die Tradition der Marchesi-Schule in Berlin vertritt, Nellie Melba, Emma Cames, Blanche Marchesi, Emma Nevada, Emil Sanderson, Fremelli genannt.

Mathilde Graumann erblickte am 26. März 1826 in Frankfurt a. M. das Licht der Welt als Tochter einer begüterten Kaufmannsfamilie, der von der Ausbildung des sich früh offenbarenden Gesangstalent der Tochter nichts wissen wollte. Erst der Verlust des väterlichen Vermögens, der die Kinder zur Berufs Wahl zwang, brachte Mathilde die Erfüllung ihres Wunsches. Sie fand in Wien Stellung als Gesangslehrerin mit 100 Gulden Jahresgehalt und der Vergünstigung, zwei Stunden in der Woche ihrer Gesangsausbildung zu widmen. Diese wurde ihr von Deffauer und Nicolai zuteil. Wichtiger als dieser Unterricht wurde für ihren Entwicklungsgang aber die Bekanntschaft mit Pauline Viardot-Garcia, der berühmten Schwester der berühmteren Matbran, die ihr dringend riet, nach Paris zu gehen, um bei ihrem Bruder, Manuel Garcia, weiter zu studieren. Das war freilich leichter gesagt als getan. Vorerst mußte Mathilde nach Frankfurt zu ihren Eltern zurück, die sich ihrem Wunsch, nach Paris zu gehen, entschieden widersetzen. Der Vater in der Not war Felix Mendelssohn-Bartholdy, der von dem Gesangstalent Mathildes begeistert, es durchsetzte, daß sie 1845 in Düsseldorf beim rheinischen Musikfest singen durfte. Der Erfolg, den die von Mendelssohn vorbereitete Sängerin hier fand, ebnete ihr endlich den Weg zu Garcia nach Paris und das Eintreten ihres deutschen Freundes ermöglichte es ihr, weiterhin sich ihrer Ausbildung ohne pekuniäre Sorge widmen zu können. Welche Fortschritte sie machte, erhellt zur Genüge aus der Tatsache, daß Gar-

cia, als er durch einen Armbruch ans Bett gefesselt war, kein Bedenken trug, seine junge Schülerin mit seiner Vertretung bei seinen Schülern zu betrauen.

Nachdem Mathilde Graumann in Paris mit hartem Erfolge debütiert hatte, ging sie 1849 nach London, wo sie als Sängerin und untrügliche Stillkünstlerin bald der Ziehbild des Publikums wurde. Drei Jahre später verheiratete sie sich mit Salvatore Marchesi de Castione, einem sizilianischen Edelmann und Offizier, den seine politische Überzeugung aus der Heimat vertrieben, und der sich dann im Ausland der Musik gewidmet und als Baritonist auf der Opernbühne bedeutende Erfolge errungen hatte. Beide schieden nun von der Bühne, um sich fortan nur noch der Unterrichtstätigkeit zu widmen. 1854 ging das Ehepaar nach Wien, wo Mathilde Marchesi Anstellung am Konservatorium gefunden hatte. Nach kurzer Lehrtätigkeit am Wiener Konservatorium gingen die Marchesi wieder ans Konservatorium nach Wien zurück, wo sie später eine eigene Gesangslehre eröffneten, die 1881 nach Paris verlegt wurde. Mathilde Marchesi ist auch schriftstellerisch hervorgetreten. Neben gesangstechnischen Studienwerken und dem bekannten Buch „Meine Gesangsmethode“ ist sie auch die Verfasserin interessanter „Lebenserinnerungen“.

Allerlei.

Das Institut Pasteur in Paris feierte in diesen Novembertagen sein 25jähriges Jubiläum, dessen Bedeutung durch die Anwesenheit des Präsidenten der Republik sowie fast sämtlicher leitenden Vertreter der staatlichen Behörden (abgesehen von den Männern der medizinischen Wissenschaft, denen sich zahllose bedeutende Namen gesellen, die nur hinzuzufügen als Vertreter der dankbaren Allgemeinheit erschienen waren) betont wurde. Nach jahrelangen Versuchen hatte Pasteur am 26. Oktober 1885 der Akademie der Wissenschaften seine Entdeckung des Serums gegen die Tollwut vorgelegt, die begeistertes Aufsehen erregte. Noch freilich waren keine Heilversuche an Menschen vorgenommen. So überlegte Pasteur von seiner Entdeckung war, wie er sie sich dennoch lange, das Sagnis der ersten Behandlung eines Menschen zu unternehmen. „Hätte ich auch das Vielfache meiner Versuche mit Tieren gemacht“, schrieb er damals in einem Brief, „so glaube ich doch, daß mir die Hand zittern würde, gälte es, an Stelle eines Hundes einen Menschen zu behandeln.“ Dennoch entschloß er sich nicht lange danach, seine Furcht zu überwinden. Ein elästischer Junge von neun Jahren, er hieß Joseph Meister, war der erste Mensch, der mit dem Pasteur'schen Serum geimpft wurde. Der Junge, dessen Körper vierzehn Wunden eines tollen Hundes abgewiesen, wurde geheilt, und bald darauf wurde der zweite Erfolg erzielt. Der so Gerettete blieb dankbar in den Diensten Pasteurs. Es läßt sich denken, daß auf die Kunde von diesen Erfolgen der Zutrom der unglücklichen, bisher rettungslos verlorenen Kranken rasch wuchs, so daß bald die Errichtung eines eigenen Instituts zur Behandlung sowie zur weiteren Forschung nötig wurde. Mit welcher Begeisterung die Entdeckung des großen Gelehrten aufgenommen wurde, beweist das Ergebnis einer internationalen Sammlung zur Errichtung dieses Instituts, die mehr als

zwei Millionen Franken ergab. Die feierliche Einweihung erfolgte am 14. November 1888. Heute ist das Vermögen des Pasteur'schen Instituts dank menschenfreundlicher Stiftungen so gewachsen, daß es über mehr als eine Million jährlicher Rente verfügt, wozu mehrere hunderttausend Franken Einkünfte aus dem Verkauf der Heilmittel kommen. Diese Summen werden ganz in den Dienst der Wissenschaft gestellt, und man weiß, daß weitere bedeutende Entdeckungen von Pasteur und seinen Nachfolgern gemacht wurden, deren praktischer Nutzen diese Aufwendungen reichlich lohnt. Zum großen Teil bestehen diese Aufwendungen in den Versuchsstationen: ein Säuglingsheim, deren nicht wenige gebraucht werden, wird mit 750 Francs bezahlt, in Garches werden 150 Pferde gehalten, dazu kommen 12000 Kaninchen, 30000 Meerfischweibchen, Rinder, Hühner, Hunde. 1895, in den ersten 10 Monaten, starb der große Gelehrte, dessen Andenken in dem Jubiläum des Instituts, das seinen Namen trägt, gefeiert wird. Seine grundlegenden Arbeiten haben viele Früchte getragen, und nicht nur die Gelehrten, die seine Nachfolger am Institut sind, Roux, der Entdecker des Serums gegen die Diphtheritis, Meischnikow, Calmette, Laurant, bauen auf dem Grund, den er legte, sondern bis auf das Ehrlich'sche Sphärisäuremittel, wohl die bedeutendste Entdeckung auf diesem Gebiet seitdem, wirt die Arbeit des genialen Pasteur mit ihren Folgerungen. Es ist wohl nicht unangebracht, wenn, da gerade der Name Ehrlich gefallen ist, an dieser Stelle die Mitteilung eines der ersten Sphärisäuremittel Frankreichs, des Dr. Emery von Krankenhaus St. Lazare, wiedergegeben wird: Dr. Emery gedachte bei dem Jubiläum des Instituts auch des deutschen Gelehrten und stellte fest, daß in St. Lazare in weniger als drei Jahren 3000 Kranke mit dem Ehrlich'schen Heilmittel behandelt wurden, von denen kein einziger an den oft noch gefährlichen Folgen dieser Behandlung gestorben ist.

Der verlorene rabitale Particiführer Edward Lodron genoss mit Recht den Ruf eines feinfühnigen und geistreichen Beobachters. Man braucht nur ein kurz vor seinem Tode erschienenen Buch „Au Hasard de la Vie“ zu durchblättern, um völlig mit der Auffassung der Freunde und Bekannten des tief Bedauerten, dem seine letzten Lebensjahre durch quälende Krankheiten verbittert wurden, übereinzustimmen. Man liest darin Geschilderten und Bemerkungen, wie folgende: „Man erzählt, Alfred de Musset kam nur hier und da in die Académie. Wenn er eintrat, fragte er den händigen Sekretär Pingard: „Ist Victor Hugo heute in die Académie gekommen?“ — Und wenn Pingard „Nein“ antwortete, fuhr Musset fort: „Dann ist also niemand da, ich kann gehen.“ — Tat's und entfernte sich stracks.“ In der ersten Hälfte meines Lebens war Rossini ein Mann von Genie, Donizetti gleichfalls und auch Meyerbeer. Heute ist Rossini nur noch ein recht ordentlicher Gelegenheitskomponist, Donizetti ein kläglicher Stümper, der nie etwas von Musik verstanden hat, und Meyerbeer hat nur Handel getrieben. War denn das Publikum, das ich in meiner Jugend kannte, nur ein Haufen von Dummköpfen oder ist das Publikum von heute eine Schar von hohlen Schwämmern? Ich weiß es nicht, aber wer würde danach den Mut finden, eine Meinung über die Musikkunst zu haben?“

Verbrecherinnen aus Heimweh. Uns wird geschrieben: Verbrecher, die nur aus dem Motive des Heimwehs begangen werden, um möglichst schnell wieder nach Hause zurückkehren zu können, sind keineswegs so selten, als man glauben möchte. Das Thema „Heimweh und Verbrechen“ beschäftigt neuerdings die forensische Psychiatrie immer häufiger. Denn es ist verhältnißlich, daß schon ein Heimweh, welches zu schweren Verirrungen führt, noch mehr aber ein solches, das zu verbrecherischen Taten führt, nur auf einem schon pathologisch veränderten psychischen Boden entstehen kann. Aber der Nachweis einer bestehenden Geisteskrankheit gelingt, wenn anders es sich nicht um schwere Schwachsinnszustände handelt, nicht immer, so daß der Schatz des 51 den Beschuldigten kaum zugute kommt. Alle Verbrecher aus Heimweh haben einen twischen Verlauf. Fast immer sind es Mädchen, die sich durch die Depression zu verbrecherischen Taten hinreißen lassen. Die Mädchen sind gewöhnlich ganz jung, eben aus dem Elternhause entlassen, brav und gutmütig, aber ihre Verbrechen sind mit Berechnung, großer Grausamkeit und rücksichtsloser Brutalität an unschuldigen Opfern ausgeführt. Sie ziehen darin nicht den Gewohnheitsverbrechern nach. Von diesen aber unterscheiden sie, nach anfänglichem Zeugnis, die Bereitschaft zum Geständnis und zur Reue. Als Musterbeispiel einer Heimwehverbrecherin schildert in der „Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie“ der Oberarzt in Landshut, Dr. Kocelen, ein 14jähriges Mädchen, das vom Heimweh gepackt, seine alte Dienstherrin durch Vermitteln des Morgenkaffees zu vergiften trachtete, als dieser Versuch unmöglich wurde, sie überfiel und mit einem Tuche erdropfelte. Es stellte sich nachher zwar heraus, daß die Angeklagte erblidt belastet war und in der Jugend eine Gehirnerkrankheit durchgemacht hatte, aber das Gericht nahm wieder eine Unzurechnungsfähigkeit noch Einsichtlosigkeit der jugendlichen Verbrecherin an.

„Es ist nichts so fein gebonnen, es...“ Vor einigen Wochen wurde ein Juwelier in Neapel nächtlicherweile um Verlen und Brillanten im Werte von einer halben Million bestohlen. In den Diebstahlsverdacht kamen zwei Brüder ihres Zeichens Obsthändler. Aber es war unmöglich, sie der Tat zu überführen. Da brachte ein Zufall Licht in das Dunkel der Affäre. Vor einigen Tagen sah nämlich ein Detektiv, der in der Straße, in der die verdächtigen Obsthändler wohnen, „mit dem Auge des Geheles wachte“, zwei Kinder mit glänzenden kleinen Murmeln (Knudern) spielen. Er sah sich die Dinger näher an und fand zu seinem größten Erstaunen, daß es echte Verlen waren. Die Kleinen gefanden, als sie ins Gebet genommen wurden, daß sie aus dem Laden der Obsthändler einige Kevfel „von ungefähr“ mitgenommen hätten, natürlich ohne Wissen der Ladeninhaber. In den Kevfeln aber hatten diese kleinen Dingerden gesteckt, die sie für Murmeln hielten.

Lustiges.

Aus den „Wegendorfer Blättern“. Begründung. Richter: „Wie kamen Sie denn dazu, bei der letzten Kauferei mit den Fischen um sich zu treten?“ Angeklagter: „Weil ich mir die Hand verstaucht hatte.“ Kaufmännisches Genie. Geschäftsfreund: „Sie sind wirklich e Kaufmann, Meier! Mit nichts

haben Sie angefangen, zwanzig Jahre lang haben Sie nur zugehört, wie Sie mir jeden Tag verführten — und jetzt ziehen Sie sich vom Geschäft zurück und leben von der Rente!“

Stolz. „Du bist ja in der neuen Anthologie auch vertreten.“ — „Zweimal sogar!“ — „Zweimal?“ — „Ja, einmal im Negativ.“

Auskunft. Was ist denn eigentlich der Kapellmeister Schmedel für ein Mann?“ — „D ein ganz guter Musiker, aber ohne persönliche Note.“

Ordnungssinn. Die kleine Lara: „Mutter, darf ich nicht ein bißchen mit unserer Henne spielen?“ — „Nicht, nicht, wenn du deine Aufgabe gemacht hast und die Henne ihr Ei gelegt hat!“

Neues Wort. Parvenüsgattin (auf die Hotelterrasse tretend, als bei der Tafel d'hoite eben Käse und Obst serviert wird): „Ah, die Herrschaften defestieren schon!“

Galgengrill. „Trotz der immer stärker auftretenden Beschwerden war Ihr Mann noch immer nicht beim Arzt; ist er eigentlich so ängstlich?“ — „Natürlich! Er fürchtet nämlich mit Recht, daß der ihm's Bier verbieten wird... darum verschickt er's von einer Maß zur andern!“

In der Ruhmesstraße. „Vater, warum gibst denn da lauter Siegesgöttinnen?“ — „Dummer Bua; d' Weiber wern ja allemell Herr!“

Boshaft. „Sie wollen Ihre gefammelten Werke herausgeben?“ — „Dichter: „Das bin ich der Welt schuldig.“ — „Glauben Sie, daß Sie soviel dafür bekommen?“

Verpölet. Bauer (zum Landschaftsmaler, der eben seine Staffelei aufstellt): „Sie, da kommen Sie zu spät, die Gegend ist vorig Boch schon abgemalt worden!“

Rätzelecke.

(Aufösungen folgen in der Sonntagsnummer.)

Rästel.

Der Eine lebnte am andern und sah hinab auf die Mut; Und sah die Wogen erlänzen In Abendsonnenglut. Der Eine ist der Verfasser Mehr will ich verraten nicht, Er schreibt Romane, Novellen Und manches Rätzelgedicht. Wird lebent ein Zeichen genommen Dann Einer dem andern gefellt, Nun wird es vielfach gefunden Und gibt dir was für's Geld.

Diamanträtsel.

In die Felber dieser Figur sind die Buchstaben AA, BBBB, DDD, EEEE, G, I, K, LLLL, O, RRR, W derart einzutragen, daß die mittlere senkrechte und waagrechte Reihe gleichlaufend ist und die waagrechten Reihen bedeuten: 1. Konstant, 2. altheimischer Gott, 3. vielgeliebter tierischer Stoff, 4. Hauptnahrungsmittel, 5. Baum, 6. technisches Hilfsmittel, 7. Konstant.

Sie müssen tief in die Tasche greifen



wenn Sie importierte Cigaretten rauchen.

Genau so gut, wenn nicht gar besser, aber viel preiswerter sind die in Deutschland aus feinstem türkischen Tabak hergestellten renommierten Eckstein-Cigaretten.

Eckstein's DA CAPO-Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.

Grösste deutsche Zigarettenfabrik nach Arbeiterzahl (ca. 2300 Arbeiter) Stück 3 bis 10 Pfg. Trustfrei

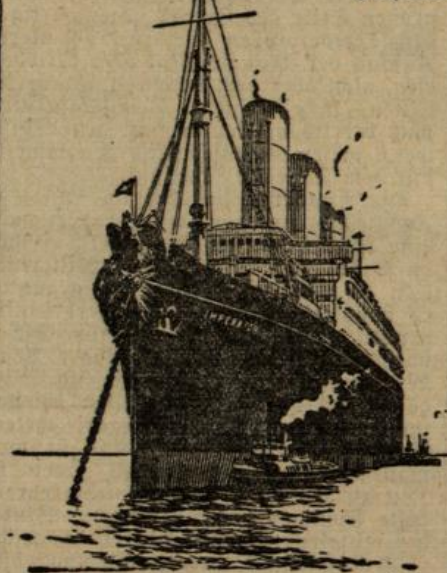
Magen- u. Darmkrankheiten behandelt durch Naturheilkunde R. Schneider Ruppurrstr. 10 II. Telefon 1741. Berater d. Naturheilkunde Karlsruhe u. Umgegend. Anatomisch u. physiologisch gebildet. Ueber 20jähr. Erfahrung. 13 Jahre hier am Platze. Sprechz. bis 9 Uhr, 1-4, Sonnt. b. 11 U.

Hupfer-Pianos

Weltbekanntes Fabrikat Solide Preise Alleinvertretung für Karlsruhe und Umgebung: Phil. Hottenstein Karlsruhe Softenstr. 13.

Hapag, Hamburg (Hamburg - Amerika Linie)

Personenbeförderung nach allen Teilen der Welt.



„Imperator“ das größte Schiff der Welt.

Reise 16 Tage. Liste 16 Tage. 50000 Tons Raumfaß. Fahrdauer: Hamburg - New York sieben Tage. Vier Schrauben. Vollkommen ruhige Seefahrt.

Table with 3 columns: Erste Kajüte, Zweite Kajüte, Dreibankendeck. Details about cabin facilities, meals, and services.

Hamburg-Amerika Linie, Abteilung Personenverkehr, Hamburg.

Bertrreter in Karlsruhe: Hof. Wilh. Roth, Leopoldstraße 4 und Friedrich Morlok, Karl-Friedrichstraße 26, Rondellplatz. (87)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Zur Lage der Seiden- und Samt-Industrie.

Aus Krefeld wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: Der hiesige Rohseiden-Markt befindet sich augenblicklich in einer schlechten Verfassung. Durch die schwächeren Preise und die Nachgiebigkeit der Käufer sieht sich die Fabrik erst recht veranlaßt, mit ihren Einkäufen zurückzuhalten, in der Hoffnung, später noch billiger einkaufen zu können. Hierbei ist erwähnenswert, daß sich der Umsatz in den Seidentrocknungs-Anstalten noch immer auf der vollen Höhe hält und bis jetzt noch keine Veränderung aufweist. So gingen im Oktober in Krefeld ungefähr 50 000 kg und in Elberfeld ungefähr 67 000 kg durch die Anstalt.

Zu den jetzt noch begehrten Artikeln zählen hochklassige Webegren; doch mußten auch in dieser Kategorie die Preise ermäßigt werden. Tatsächlich kann man gegenwärtig, wenn auch nicht für alle Marken, so doch für manche Seiden nicht unerheblich billiger ankommen, und zwar um 2-3 Mark. Trotz alledem haben aber die Zwirner und Spinner die Hoffnung auf eine Wiederbefestigung des Marktes noch nicht aufgegeben, da sie die Ansicht vertreten, die Fabrik müsse notgedrungen doch in nächster Zeit dazu übergehen, neue Abschlüsse zu machen, und daß durch diese Nachfrage die Preise wieder anziehen würden. Von mehreren Seiten ist zuletzt der Versuch unternommen worden, für das nächstjährige erste Quartal Abschlüsse zu machen, doch waren die von den Fabrikanten abgegebenen Gebote so niedrig, daß sie die Käufer glatt ablehnen mußten. Zuletzt bezahlte man in Krefeld für italienische Webegren erster Marken 48-49 Mk., extra 47-47 1/2 Mk., klassige 46-46 1/2 Mk. In den Seidentrocknungs-Fabriken ist es noch ruhig, dabei sind die Verkaufspreise wenig lohnend. Für Mäntel, Kleider, Blusen, Hüte und Damenschürzen wird Moiré viel gebraucht, ebenso sind Schotten in den Mittelfarben sehr begehrt, ferner werden großgemusterte Stoffe, Damassés, entschieden mehr verlangt. Daneben haben aber auch glatte einen flotten Begehrt. Seidenbänder haben eine so gute Aufnahme gefunden, wie man es seit längeren Jahren nicht gewohnt war. Die Krawattenstoff-Fabrikanten sind im Besitze von ziemlich belangreichen Aufträgen. Besonders Zugkraft haben Grainsstreifen, sowohl für Stückware als auch für Doppelbänder. Da diese Ware nur auf dem Handstuhl hergestellt werden kann, so ist der Mangel an tüchtigen Handwebern empfindlich. Ebenso kann der Nachfrage nach China nicht genügt werden, da die hiesigen Druckereien bis zum Frühjahr mit Aufträgen versehen sind. Für Sammet tritt die Gunst der Mode von Woche zu Woche deutlicher hervor. Das geht auch schon daraus hervor, daß einige größere Sammetfabriken bis jetzt schon mehr Ware verschickt haben als im ganzen vorigen Jahre. Bei guten Preisen werden die Aussichten weiter als günstig geschildert. Für den Hutzupf ist Sammet heute der Hauptartikel. Eine besondere Zugkraft hat gegenwärtig eine Art von Chiffon-Sammet für Kleiderzwecke. Für Blusen und Besatzstücke hat sich in neuerer Zeit geprefter Sammet als ein bedeutender Verbrauchsartikel erwiesen. In Jacquard-Sammeten ist so viel zu tun, daß es an Stühlen fehlt.

Der Wasserstand des Oberrheines und seiner Nebenflüsse ist nunmehr wieder stark zurückgehend. Für die Schifffahrt sind die Fahrwasser-Verhältnisse wieder derartig günstig geworden, daß die Schiffe ungelichtet bis nach Straßburg und Kehl durchfahren können. Auch nach Basel ist die Schifffahrt wieder möglich. In den Ruhrhäfen beeinflusst das hohe Wasser jedoch sehr die Verladetätigkeit, weshalb auch die Zufuhren von Ruhrkohlen zurzeit nur sehr beschränkt sind. Englische Kohlen kommen nur sehr wenig zur Einfuhr. Die Verschiffungen von Getreide sind sehr bedeutend, auch der Stückgutverkehr von den See-, Ruhr- und Mittelrheinhäfen ist sehr lebhaft. Immer geringer werden dagegen die Zufuhren in der Betriebswoche bestanden aus Schwefelkies, Salpeter, Kleie, Mehl, Zucker und Rohrzucker, Phosphat, Zement, Mehl, Torfstreu, Eisen und Eisenwaren, Radsätzen, Braunkohlenbriketts, Oel, Petroleum usw. Am Bergfrachtenmarkt sind die Frachtsätze infolge des so plötzlich gewachsenen Wasserstandes rapid zurückgegangen. In den Ruhrhäfen sank die Fracht von 2 Mk. nach Mainz-Mannheim auf 80 Pfg., nach den Mainplätzen bis Frankfurt auf 90 Pfg., nach Karlsruhe auf 1 Mk., nach Lauterburg auf 1.10 Mk., nach Kehl und Straßburg auf 1.40 Mk. für die Tonne. Auch in Rotterdam ist die Fracht bedeutend zurückgegangen. Für große Ladungen Eisenzer nach den Ruhrhäfen wird nur noch eine Fracht von 50 cts. bei viertel-, und 60 cts. bei halber Löschrift angelegt. Für Holz nach den Ruhrhäfen bei ganzer Löschrift steht die Fracht auf 1 fl. für Ladungen nach Mannheim auf 1.30-1.40 fl. für die Last von 2000 kg. — Auch die Bergschlepppläne sind zurückgegangen und stehen nur noch Rotterdam-Ruhr 30 cts.-Tarif, Ruhr-Mannheim für Schiffe von 350-400 t 1.15 Mk., für Schiffe von 400-600 t 1.10 Mk., für Schiffe von 600 bis 1200 t 1.05 Mk., für Schiffe über 1200 t 1 Mk. für die Tonne. Der Schlepplohn nach Mainz-Gustavsburg steht 10 Pfg. niedriger als nach Mannheim. Von Mainz nach Mannheim zählt man 10 Pfennig, von Mannheim nach Karlsruhe 30-35 Pfg., von Mannheim nach Kehl und Straßburg 80-90 Pfennig für die Tonne. — Am Talfrachtenmarkt ist es sehr still geworden. Nur wenige Ladungen werden angeboten. Für Salz, Abbrände, Eisen usw. nach der Ruhrgegend steht die Fracht auf etwa 3 Pfg. für den Zentner. Auch Holz wird zurzeit verhältnismäßig wenig verladen und die Frachtsätze sind bedeutend zurückgegangen. Für Ladungen ab Karlsruhe nach Köln, Düsseldorf, Duisburg und Umgebung steht die Fracht auf etwa 20-23 Mk. für 10 Tonnen. Schiffe zu Tagesmiet-sätzen werden nur noch ganz wenig angenommen. Die Verladungen von Zuckerrüben ab Ludwigshafen, Worms usw. sind lebhafter geworden. Zur Verschiffung derselben wird meist eigener Kahnraum der betreffenden Spediture benutzt. — Die Talschlepppläne sind weiter zurückgegangen und

weder nur noch zum Normalmaß notiert. Schiffe für zweite Länge werden sogar mit einem Rabatt von etwa 5% befördert. Schleppkraft steht genügend zur Verfügung. — Die Neckarschiffahrt, welche einige Tage wegen Hochwasser geschlossen war, ist nunmehr wieder aufgenommen worden. Talwärts kommen Schiffe mit Salz von Jagstfeld und Heilbronn sowie Schiffe mit Gips, Brettern und Zuckerrüben.

Geldmarkt.

Emission der Stadt Wien. Die Stadt Wien emittiert 60 000 000 Mark 4 1/2% Kassenscheine, von denen 20 000 000 Mark am 28. November in Deutschland zur Zeichnung aufgelegt werden. Zeichnungsstelle in Karlsruhe ist das Bankhaus Straus & Co. In Anbetracht des Zeichnungskurses von 95,80% und der zweieinhalbjährigen Laufzeit verzinsen sich die Schatzscheine auf 6 1/2%.

Industrien.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken. Die Abgaben, denen die Aktien dieser Gesellschaft in den letzten Tagen unterlag, suchte man u. a. damit zu begründen, daß die Untersuchung der Reichstags-Prüfungskommission für die Heereslieferung zu einer gewissen Bevorzugung der Konkurrenz der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken A.-G. führen könnte. Dabei übersieht man jedoch, daß von dem gesamten Absatz der Gesellschaft etwa 80 Prozent ins Ausland gehen, der inländische Absatz also nicht die allein ausschlaggebende Bedeutung für das Unternehmen besitzt. Das Augenmerk sollte sich vielmehr auf einen anderen wichtigeren Punkt lenken, nämlich darauf, daß in Anbetracht der immer noch schwierigen Verhältnisse des internationalen Geldmarktes bei der Gesellschaft die Bezahlung der Außenstände nur langsam vor sich geht. Ihre Liquidität muß darunter erheblich gelitten haben. Eben daraus ergibt sich ferner, daß die Dividende keinesfalls über 32 Prozent vorgeschlagen werden dürfte, nachdem im Vorjahre die sprunghafte Erhöhung von 25 auf 32 Prozent erfolgt war.

Die Waggonfabrik Rastatt hat wegen Mangel an Aufträgen den Samstag als Arbeitstag ausgeschaltet, es wird somit nur noch an 5 Wochentagen gearbeitet. Arbeiter sollen nicht entlassen werden.

Neue Rhein-Anktiengesellschaft. Der Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beziffert sich auf 177 068 Mk. (75 635). Nach Abzug von 8853 Mk. (3781) für den Reservefonds verbleiben 168 215 Mk. (71 854) Vortrag auf neue Rechnung, wodurch sich der Gewinnvortrag auf 2 006 859 Mk. (1 838 614) erhöht. In dem Bericht des Vorstandes wird ausgeführt: Infolge der politischen Verhältnisse und des teuren Geldstandes hat sich die Nachfrage nach Gelände gegen das Vorjahr nicht erhöht. Eine Besserung ist auch, solange keine Erleichterung des Geldmarktes eingetreten ist, nicht zu erwarten.

Zur Liquidation des Fürsten-Konzerns. Aus Breslau wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Unter der Firma Czernitzer Steinkohlen-Bergbau-Akt.-Ges. wurde die Hoym-Laura-Grube des Fürsten von Hohenlohe in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital beträgt einschließlich einer bargeldlichen Summe von einer Million Mark zum weiteren Aufschluß der Grube insgesamt 3 1/2 Millionen Mark. Außerdem werden 2 Millionen Mark zur ersten Stelle eingetragene Obligationen ausgegeben. Die Leitung bleibt in den Händen des Berginspektors Giersberg. Den Aufsichtsrat bilden Bankier Carl Chrambach-Berlin, Generaldirektor Linke-Slawentz, Kommerzienrat Dr. Heimann-Breslau, der Kohlenindustrielle Petschek-Aussig, Generaldirektor Schoeller-Charlottenburg, Bankier Goldschmidt von Benkhause Heilmann-Breslau und Bergassessor Pohl (Deutsche Bank).

Schiffahrt.

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd, Bremen. „Prinz Ludwig“ am 26. Nov. nach Ostasien; „Pommern“ am 26. Nov. nach Australien; „Gießen“ am 26. Nov. nach dem La Plata über Brasilien; „Neckar“ am 27. Nov. nach Baltimore über Philadelphia; „Helgoland“ am 27. Nov. nach dem La Plata; „Prinz Friedrich Wilhelm“ am 29. Nov. nach Neuyork über Southampton und Cherbourg; „Gotha“ am 29. Nov. nach Brasilien.

Warenmarkt.

Karlsruhe, 22. November. Viehmarkt. (Amtlicher Bericht.) Zufuhr: 1468 Stück, Ochsen 7 Stück, Bullen 20 St., Kühe 51 St. und Färsen 10 St., gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St., Kälber 288 St., Stallmästschafe — St., Weidemästschafe — St., Schweine 1183 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder, vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 98-100 Mk., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren — Mk., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 92-96 Mk., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 88-90 Mk., Bullen, vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 88-90 Mk., vollfleischige jüngere 84-86 Mk., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 78-80 Mk., Kühe, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 97-100 Mk., vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 84-86 Mk., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 92-96 Mk., mäßig genährte Kühe 76-80 Mk., geringe genährte 88-90 Mk., Kälber, mittlere Mast- und Kühe 64-70 Mk., Kälber, geringere Mast- und beste Saugkälber 105-110 Mk., geringere Mastkälber 97-103 Mk., Weidemästschafe, Mastlämmer — Mk., geringere Lämmer und Schafe — Mk., Schweine, vollfleischige Schweine von 80-100 Kilo (160-200 Pfund) Lebendgewicht 78-78 Mk., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo (160 Pfd.) Lebendgewicht — Mk. Tendenz des Marktes: langsam.

Schlachthof. In der Woche vom 17. November bis 22. November wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1245 Stück Vieh, und zwar: 194 Großvieh (70 Ochsen, 28 Rinder, 59 Kühe, 37 Färsen), 268 Kälber, 740 Schweine, 30 Hammel, 4 Ziegen, 0 Kitzlein, — Ferkel, 9 Pferde.

27 075 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Beschau unterstellt. Darunter aus Holland: 4435 kg Rind-, 2595 kg Kalb-, 12 676 kg Schweine- und — kg Hammelfleisch.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 24. November.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg bahnhof hier.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) and Price (19.75 bis 23.75).

Table listing various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc. with prices ranging from 22.50 to 27.75.

Tendenz: Weizen fest, Futtermittel etwas höher. Uebrigens unverändert.

Mannheim, 25. Novbr. (Privat.) Plata-Leinsaat 1/2 — bis 25/4, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 24. Novbr. (Preis- für Futtermittel.) (Privat.) Kleheu M 7.20, Wiesenhheu M 6.50, Maschinestroh M 3. —, Weizen-Kleie M 8.75, getrocknete Treber M 11.90. Alles per 100 kg.

f. Bruchsal, 22. Nov. Es kosteten heute 100 kg (Doppelzentner) Weizen 19,80 bis 20 Mk., Kernen 19,80 bis 20 Mk., Roggen 16,50 bis 17,10 Mk., Braugerste 16 bis 17 Mk., Fein-Gerste 14 bis 14,50 Mk., Fein-Hafer 15 bis 16,80 Mk., Roggenstroh 4,60 bis 4,80 Mk., Gerste-, Haferstroh 3,80 bis 4 Mk., Weizen-Spelzstroh 3,80 bis 4 Mk., Heu, neues 6 bis 6,20 Mk., Kartoffeln 4,40 bis 4,60 Mk., Butter kostet 1 kg 2,90 bis 3,10 Mk., Eier 10 Stück 90 Pfg. bis 1,20 Mk. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren angefahren 335 Milchschweine und 6 Läufer-schweine. Die Preise für Milchschweine schwankten zwischen 18 und 32 Mark das Paar, für Läufer-schweine wurden 50 Mark pro Paar bezahlt.

Hinterzarten, 21. Nov. Die hiesigen milchverkaufenden Bauern haben an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, die Milcheinfuhr aus der Schweiz nach dem Großherzogtum Baden zu verbieten. Es bestehe die Gefahr, daß die Maul- und Klauenseuche mit den Milchkanen eingeschleppt werde. (Gegenwärtig werden nach Freiburg täglich 7000 Liter Milch aus der Schweiz bezogen; der Liter Schweizermilch ist 3 Pfennig billiger als in Baden.)

Verschiedenes.

Karlsruhe, 24. Nov. Laut amtlicher Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Baden am 15. November 1913 sind versucht im Landeskommissariatsbezirk Konstanz, Amtsbezirk Engen 10 Gemeinden, 307 Gehöfte; Konstanz 2, 5; Donaueschingen 4, 87; Bonndorf 3, 32; Waldshut 7, 56. — Landeskommissariatsbezirk Freiburg, Amtsbezirk Kehl 1, 1; im übrigen seuchenfrei.

Mannheim, 24. Nov. Die Verkehrsvereine von Mannheim und Ludwigshafen sammeln zurzeit Material, um die Aufrichtigkeit der Staatsbehörden und der beiden Städte auf eine Untertunnelung des Rheines zwischen Ludwigshafen und Mannheim statt einer zweiten Rheinbrücke zu lenken.

Bei dem ländlichen Kreditverein Rickenbach (Amtsbezirk Säckingen) fehlen annähernd 250 000 Mark. Die Revision, bestehend aus 3 Personen, beschäftigt sich seit August, seit welcher Zeit der Rechner des Vereins, Hoffmann, in Waldshut in Untersuchungshaft sitzt, mit der Angelegenheit.

Bekämpfung der Schwindelfirmen mit Unterstützung des Reiches. Der Verband der rechts-gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsanwaltsstellen hat mit seiner Geschäftsstelle eine Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen verbunden. Er sucht hierdurch dem unlauteren Wettbewerb insoweit entgegenzutreten, als es sich um die planmäßige Ausbeutung der Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit der unteren Kreise des Publikums durch gewisse Unternehmungen handelt. Diese Tätigkeit des wirtschaftlich selbst nicht interessierten Verbandes ist als dankenswert anzuerkennen. Die Reichsregierung hat daher beschlossen, zunächst für die Dauer von zwei Jahren dem Verbands eine jährliche Unterstützung von 2000 Mark zu gewähren, die ausschließlich als Zuschuß zu den Kosten der Bekämpfung der Schwindelfirmen dienen soll. Die gemeinnützigen Bestrebungen des Verbandes sind in den Jahren 1910 und 1911 durch einen Reichszuschuß von je 1000 Mk. und 1912 und 1913 durch einen solchen von je 4000 Mk. gefördert worden.

Konkurse.

Konkurs Max Bauer, Frankfurt a. M.-Baden-Baden. Mitte Oktober d. J. hatte das Amtsgericht Baden-Baden über Herrn Max Bauer, den einen Beteiligten der Immobilien-Administration Max Bauer und Julius Wiesbader in Frankfurt a. M. Konkurs verhängt, nachdem Herr Bauer, der früher in Frankfurt a. M. wohnte, vor einigen Wochen seinen Wohnsitz nach Baden-Baden verlegt hatte. Gegen diese Konkursverhängung hatte Herr Bauer Beschwerde beim Landgericht Karlsruhe erhoben mit der Begründung, daß Baden-Baden nicht zuständig sei. Nunmehr hat das Landgericht Karlsruhe die Beschwerde zurückgewiesen, also seinerseits ausgesprochen, daß die Konkursöffnung zu Recht besteht. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Herr Bauer seinen Wohnsitz in Frankfurt a. M. aufgegeben hat und Baden-Baden als sein gegenwärtiger Aufenthaltsort anzusehen ist, da der von ihm in Aussicht genommene Wohnsitz Berlin noch nicht als begründet angesehen werden könne.

Telegraphische Kursberichte.

24. November 1913.

Large table of telegraphic market reports with columns for New-York, London, Berlin, Frankfurt a. M., Paris, and various international exchange rates.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Verkaufe mein solid gebautes, 3 1/2stöckiges Haus mit Veranda, Balkon u. Seitengebäude u. Stalung nebst ca. 315 qm Bauland, in nächster Nähe der Gießgraben u. neuen Bahnhof, unter günstigen Bedingungen. Näh. bei d. Eigentümer Augustenstraße 7, part.

Einfamilienhaus

Südendstraße 1, mit 10 bewohnbaren Räumen, modern ausgestattet (elektr. Licht und Gas), mit schönem Biergarten, auf fast 1/2 ha zu vermieten, eventl. auch zu verkaufen.

Näheres durch Nagel & Karth, Stefanienstraße 47.

Kleineres Wohnhaus

mit 3 Wohnungen von je 3 Zimmern, Bad, Diele etc., mit großem Vor- und Hofgarten, unmittelbar bei der Haltestelle Gartenstadt (Vorort Ruppurr), billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4290 ins Tagblattbüro erbeten.

Rentenhäuser.

1 gutgebaut. 5 Zimmerhaus mit elektr. Licht u. Warmwasserheizung sowie ein 4 Zimmerhaus mit eingebauten Ofen, beide in der Weststadt, sind sehr billig zu verkaufen oder gegen gelegene Baulücke hier od. Heines Anwesen in der Umgegend von Karlsruhe zu vertauschen. Offerten unter Nr. 4506 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus - Südstadt,

mit Laden, in bester Geschäftslage, für jedes Geschäft geeignet, ist zum billigen Preise v. 28.000 M. zu verkaufen. Miete 6%. Gebl. Offert. u. Nr. 4611 ins Tagblattbüro erb.

7 1/2 % Rentenhaus

in gut. weill. Lage mit 2 x 3 Zimmern u. Bad zu verk. Nr. 65.000 M. Carl Dieb, Kaiser-Allee 93.

Geschäft-Verkauf.

Unter Detailgeschäft ist infolge geänderter Dispositionen um günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zigarettenfabrik Romania Schmilowicz, G. m. b. H., Kaiserstraße 44.

10 Bauplätze in Ruppurr,

vis-a-vis vom Altkatholikhof, normale Größe, sofort bebaubar, sind zum Preise von 4000 M. pro Platz einzeln od. zusammen zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4609 ins Tagblattbüro erbeten.

Großes Anwesen,

im Stadttinnern gelegen, ist 5000 Mark unterm Schätzungspreis zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4583 ins Tagblattbüro erbeten.

Acker in Ruppurr,

etwa 20 m breit und nicht tief, an fertiger Straße gelegen, ist wegen Sterbfall sehr billig zu verkaufen. Off. u. Nr. 4614 ins Tagblattbüro.

Bäckerei und Konditorei

in der Altstadt, tägliche Einnahme durchschnittlich 110 Mark, ist bei arößerer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4513 an das Tagblattbüro erbeten.

Acker,

kleiner, auf die Sofienstr. stehend, ist billig zu verkaufen. Näheres Gebelstraße 13, Hintere, 2. Stod.

Bücher zu verkaufen.

Chiffonniere, 6 Stühle, holländ. Leuchte, Vertikal, Feuertisch mit Schränkchen, Divan, Rauchstisch, Vogelständer, Amerikanerstuhl, Grabinlampe zum Ziehen, Kuchentisch, Spargasbeerd, Meiers Dextron, 4. Aufl., Drehstuhl Tierleben, Rauchstisch, Vogelständer. Buchstraße 68, 3 Treppen.

Schönes, hochhaupt. Bett 45 M.,

pol. Betten mit Federb. 20, 30 u. 35 M. Gasherdstisch, Serviertisch, Staura, Schrank, Spiegel, Damenfahrstuhl sehr billig zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Außerordentlich günstiges Angebot!

Divans, Plüschdivans, eleg., v. 35 M. an, etchen v. 15 M. an, mit 5 % Extra-Rabatt d. inkl. 1. Dez. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eina. Karl-Friedrichstr. Tel. 388

Besseres Schlafzimmer,

hell, eichen, mit 130 cm breitem Spiegelstanz, für 295 M. abzug. Waldstraße 22, Möbelhaus.

Sofa,

wie neu, im Auftrag für 23 M. zu verkaufen: Kaiserstraße 48, Hof.

Divans!

in großer Auswahl, sehr schön und dauerhaft gearbeitet, werd. äußerst billig abgegeben bei 2. Leiter, Waldstr. 7, Tel. 2968.

Bauplätze zu verkaufen.

Für ein kleines Fabrikawesen sind 3400 Quadratmeter Bauland, zwischen zwei Straßen liegend, in der Nähe des Rheinbafens und des neuen Mühlburger Bahnhofes sehr preiswert zu verkaufen. Die Plätze werden auch einzeln zu jeder gewünschten Größe abgegeben. Näheres bei Carl Freund, Karl-Wilhelmstraße 20.

Zu verkaufen: schöne Kommode 16 M., kompl. Bett 50 M., schönes Küffel, Chiffonniere, fast neues Kinderbett, Kinderstuhl, alles sehr billig. Waldstr. 12, partierre.

Damenkleiderei, Gasföcher mit Tisch, Bronzeuhr mit Glasglocke, Hautstuhl mit Einrichtung, Meiers Konversationslexikon von 1870 für 5 M., 2 silberne Taschenuhren und 2 Leuchter sind zu verkaufen. Anzweihen Gießgraben 87, 3. Stod, von 2 bis 4 Uhr.

Schön. Kullföcher, gelber Stores, Damenvinterjade 4 M., Kollumleid, Gr. 42, zu 6 M., trichterförmiger Grammophon mit mehreren Doppelplatten 25 M., weiß-emailliert. Tischstisch 8 M., zwei Modische Säule mit Figur, Bücherdruck mit farb. Scheiben, Plüschdivan zu verkaufen: Adlerstr. 17, 1 Treppen.

Zu verkaufen: sehr großer, elegant. Ruff 25 M., schön. Abendkleid (Größe 44) 10 M., Waldstraße 36, 4. Stod.

Verkaufe Damenjaden, geb., aber noch gut erhalten, von 1-3 M., sowie neue Damenohrgeh., Chevreuxleber, in Knopf u. Schür, für 5,50 M. D. Turner, Scheffelstraße 64.

Anzüge und Ueberzieher, wenig getragen, zu 8, 10, 12 und 15 M. zu verkaufen im Gelegenheitslaufhaus Werberstraße 55, Südstadt.

Singer-Nähmaschine, gut erhalten, billig unt. Garantie zu verkaufen: Goethestr. 17 III/II.

Nähmaschine mit Stid. u. Stovapparat billigst abzugeben: Schillerstr. 37, 4. St.

Stoewer-Schreibmaschine zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unt. Nr. 4612 ins Tagblattbüro erbeten.

Fahrrad, neues, extra stark, beinahe neu, umständl. für 35 M. abzugeben: Humboldtstr. 13, 4. St. r.

Zu verkaufen: 1 Konzertstüber, 3 verschied. Vogelkäfige, 1 Damenradmantel, alles in gutem Zustand. Kaiser-Allee 29, 2. Stod.

1 Leiter und 1 Holzschubstange billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Apferd. Decker Gasmotor, beinahe neu, Transmission, Vorlege etc., sind wegen Einrichtung des elektr. Betriebs billig zu verkaufen. Täglich im Betriebe zu sehen: Amalienstr. 24, A. Rittner.

Kronleuchter zu verk. 4 große Kronleuchter für Gas od. Elektrizität, passend für Verkaufsräume oder Wirtschaften, spottbillig zu verkaufen: Rheinstraße 23.

Badewannen, Badesöjen, große Auswahl, billigste Preise. Adlerstraße 44.

Herb zu verkaufen: Augustenstr. 36 IV. Mehrere neue Herde wegen Platzmangel billig zu verkaufen: Vorstraße 28, Hof.

Größtes Lager K. Fr. Alex. Müller, Amalienstr. 7. Bestes Fabrikat. Repar.-Werstätte.

Gas-Lampen

Stauend billig Extra-Verkauf Beachten Sie meine 5 Schaufenster.

Leon Kahn Kreuzstraße 3.

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jed. Preislage stets auf Lager, zu jed. Dire u. Tor passend, werden geliefert u. montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgelassen u. repariert in der Schloßerei Bürgerstraße 9.

Zu verkaufen: Schöne, robuste eichene Dielen 7-10 cm stark, sowie ferlene, 35 u. 40 mm stark, bei Ludwig Gießgraben, Wagner in Blantenloch.

Gänselebern werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstr. 21, 2. St., G. Mees, geb. Stürmer

Gänselebern werden fortwährend angekauft: Adlerstr. 28, Seitenbau, partierre, gegenüber der „Erbberge zur Heimat“.

Gebisse zerbrochene u. schlechthaltende, Laufe u. zahle von 30 M. bis 1,50 M. per Zahn, auch gebrauchte Brennapparatsätze laufe fortwährend. J. Gelman, Uhrmacher, Bähringerstr. 36, Ecke Waldhornstr.

Altes Zinn

(Stanol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Ausgegangene Haare (keine getragenen Arbeiten) kauft zu höchsten Preisen: Oskar Decker, Haarhandlung, Karlsruhe, Kaiserstraße 32.

Kanarienvögel

zu verkaufen, sehr guter Stamm, vorzügliche Sänger. Hans Komarstraße 11.

Theaterbühne, sehr schöne, Kneiflingen, Hauptstraße 33.

Theaterplatz, G. Cerabe, 2. Rang, Seite, 1. Abt., ist umständl. abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Kaufgesuche Bauplätze gesucht. Bauplätze, womöglich sofort bebaubar, werden zu kaufen gesucht. Als Anzahlung mühte ein sehr rentables Haus entgegengenommen werden. Aufzahlung kann eventl. erfolgen. Offerten unter Nr. 4584 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleines Café, Bar oder Weinrestaurant (eventl. auch alkoholfrei) zu kaufen od. zu pachten gesucht. Agent. ausged. Off. unt. Nr. 4600 ins Tagblatt. erb.

Kinderdreifuß zu kaufen gesucht. Gebl. Offerten u. Nr. 4616 ins Tagblattbüro erbeten.

Pony zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4628 ins Tagblattbüro erbeten.

Altentümer werden zu den höchsten Preisen angekauft: Reufam, Lammstraße 6 im Hof. Telefon 3546.

Hohe Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. zahlr. und bietet um Offerten

Weintraub, Kronenstraße 52.

Zu kaufen gesucht Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahlr. sehr gut und komme ins Haus.

Hau S. Gutmann, Bähringerstr. 23. Bitte um Nachr.

Altentümer Gemälde, Kunstgegenstände werden zu den höchsten Preisen angekauft. Wenden Sie sich an Spezialgeschäft Kunst- u. Antiquitätenhandlung Max Seiff, Waldstraße 12. Telefon 3464.

Ich kaufe fortwährend getrag. Herrenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platina, Silber und Brillanten, Militäruniform, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Pfandscheine u. Gebisse und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz, Gebl. Offerten erbittet

An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Gänselebern werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstr. 21, 2. St., G. Mees, geb. Stürmer

Gänselebern werden fortwährend angekauft: Adlerstr. 28, Seitenbau, partierre, gegenüber der „Erbberge zur Heimat“.

Gebisse zerbrochene u. schlechthaltende, Laufe u. zahle von 30 M. bis 1,50 M. per Zahn, auch gebrauchte Brennapparatsätze laufe fortwährend. J. Gelman, Uhrmacher, Bähringerstr. 36, Ecke Waldhornstr.

Capsan Schnupfen

in 24 Stunden. Niederlagen: Hofmannsche Drogerie R. Baum, H. Dammert, Jul. Dehn Radl., Otto Richter, Max Seiffen, A. King Radl., Hans Reichard, Fritz Heis, M. Strauß, Th. Wala.

Haararbeiten

Neu-Anfertigung Färben Umarbeiten bei H. Bieler Kaiserstraße 223

Spezial-Geschäft für Damenfrisieren und Haararbeiten f. Damen.

Pelze

aller Arten in großer Auswahl staunend billig! Nur Zirkel 32 1 Treppe hoch.

Bequeme Zahlungsweise! Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren von auswärtiger Fabrikationsfirma. Katalog und Vertreter zu Diensten. Offerten unter A. 536 an Gasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Achtung Schreibmaschin.-Besitzer! Reparaturen aller Systeme prompt und billig. Nibel & Co., Telefon 2979, Adlerstraße 4.

Rolladen-Reparaturen besorgt gewissenhaft alibewährte, renommierte Rolladenfabrik

Christian Zimmerle, Verwigstraße 36.

Auch die Münchener Ziehungsliste brachte wieder Haupttreffer von 1000 Mk. und eine Unmasse kleinere Gewinne, da auf jedes 2. Los, ungerade Nr., ein Kunstblatt fiel, welches ich meiner Kundenschaft befrage. Nächste Ziehungen sind: Schnittgarter und Ueberlinger à 3 Mk., Frauen-Boblfabri à 1.10 Mk., Altenburger, Badener à 1 Mk., bei mehr mit Habat.

Alle Gewinne Barzahl! Carl Göz, Sebelstraße 11/15, beim Rathaus.

Steinmetz Brot in 5 Sorten aus gewaschenem, enthülsten Getreide das beste Vollkornbrot. Hauptniederlage: B. Mayer Waldstr. 31.

In unserem Kommissionsverlag ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: „Die Handarbeit in Schule und Haus“.

Ein Leitfaden für den neuen Lehrplan des Handarbeitsunterrichts an höheren Mädchenschulen mit 17 autotyp. Tafeln und 38 lithogr. Blättern von J. Mayer, Vorsteherin, M. Umhauer, Handarbeitslehrerin an der Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins. Preis in Leinwand geb. Mk. 3.60.

E. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1 Karlsruhe Telefon 297.

Gute Regelbahn ist an einigen Abenden der Woche zu vermieten. Näheres Büchertstraße 20 beim Hausmeister.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

Aufnahmen

in bekannt vornehmer Ausführung, finden bei jeder Witterung bis 7 Uhr, Sonn- und Feiertags bis 6 Uhr abends statt. Rausch u. Pester, fotogr. Atelier, Erbprinzenstr. 3. Tel. 2678. Bitte genau auf die Firma achten.

Syndikatfrei

billig sind meine Preise, sowie in Haltbarkeit meine Schuh-Reparaturen mit prima Eichenlohe-Schulleder, in sauberer Ausführung, und fertig nach gewünschter Zeit bei Schuh-Bruder Schuhmachermeister Kaiserstr. 225. Nahe ober der Hirschstraße.

Buppen

ungefleidet und gefleidet, von billigster bis feinsten Qualität. Buppenköpfe Celluloid, Blech, Patent, Bisquit (ff. Porzellan), Berüden in allen Arten und Größen, beste Qualitäten, sämtliche Buppen-Garderobe, Baby-Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Hüte, Schirme usw. usw. empfiehlt in bekannt reichhaltiger Auswahl u. billigsten Preisen. G. Garbrecht Carl Vohl Kaiserstraße 193/195, zwischen Herren- und Waldstraße.

Gute Regelbahn ist an einigen Abenden der Woche zu vermieten. Näheres Büchertstraße 20 beim Hausmeister.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

DAMEN-WÄSCHE Taghemden, Nachthemden, Nachtjaken, Beinkleider, Untertailen, Matinées, Reform- und Direktoire - Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerei-Röcke, Stickereien empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Kaiserstraße 101-103. - Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Baby-Wäsche Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

Einladung zum Weihnachtsverkauf für Innere Mission.

Dienstag, den 25. November 1913, Evang. Vereinshaus, Karlsruhe, Adlerstraße 23,

vormittags 10 Uhr, beginnt unser Verkauf und dauert an diesem und folgenden Tag bis 9 Uhr abends. Im Hinblick auf die reichen und praktischen Gaben, welche auch diesmal wieder uns angewendet wurden, können wir zum Besuch des Saales und zum Kauf schöner und waffender Weihnachtsgeschenke freudig einladen.

Das Komitee.

Großherzogliches Hofpfarramt.

Donnerstag, den 27. November, um 10 Uhr, findet ein Gottesdienst zur Eröffnung des Landtages in der Schloßkirche statt. Der untere Raum ist dabei den Herren Abgeordneten der beiden Kammern sowie den Hof- und Staatsbehörden vorbehalten.

C. Fischer, Hofprediger.

Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Dienstag, den 25. November, um 6 Uhr, in dem großen Saal der „Vier Jahreszeiten“ (Gebelstraße) Lichtbildervortrag des Herrn Pfarrers Lic. Kühner über

„Die Katastrophen und die altchristliche Kunst“.

Die Mitglieder des Gustav-Adolf-Zweigvereins sowie sonstige Gäste sind willkommen.

Bad. Frauenverein — Abteilung IV.

Seute wird für die armen Kranken genäht.

Verein zur Rettung sittlich verwaarloster Kinder. Weihnachtsbitte!

Den unserer Fürsorge anvertrauten 218 Knaben, welche teils in den Rettungsanstalten Hüfingen, Weingarten und Emsheim, teils in Gebrüderhäusern untergebracht sind, soll wie alljährlich durch Veranstaltung einer Weihnachtsfeier bereitet werden.

Zur Empfangnahme gerne bereit sind die nachverzeichneten Mitglieder des Verwaltungsrats: Dr. Armbruster, Ministerialrat, Gartenstr. 36 b; Burdard, Barut, Blumenstr. 1; Becker, Geh. Rat, Beierthaler Allee 16; Fink, Privatier, Bestenstr. 25; Fischer, Hofprediger, Stefanienstr. 22; Dr. Gutlich, Medizinalrat, Kaiserstr. 182; Dambrecht, Regierungsrat, Bismarckstr. 5; Dr. Hanter, Geh. Obermedizinalrat, Kriegstr. 33; Holtmann, Geh. Rat, Kriegstr. 86; Sommer, Kommerzienrat, Schloßplatz 10; Knörzer, Geh. Rat, Erbprinzenstr. 14; Freiherr Marbach von Bieberstein, Geh. Oberregierungsrat, Bismarckstr. 9; Ott, Notar a. D., Kirchstraße 71; Nothhermel, Vereinskassier, Blumenstr. 1; Schäfer, Ministerialrat, Stefanienstr. 24; Schmidt, Geh. Rat, Stefanienstr. 36; Bombarda, Privatier, Hans Thomastr. 15; von Wilsleben, Ministerialrat, Welfenstr. 13.

Kaufmännischer Verein Karlsruhe. E. V.

Dienstag, den 25. Novbr. (nicht 24.), abends 8 1/2 Uhr, im großen „Eintrachtsaale“

VORTRAG

des Herrn Wilh. Wassermann, Großh. Hofchauspieler, Karlsruhe: „Rezitation: Festspiel von Gerhart Hauptmann“.

Einzelkarten zu den Vorträgen sind in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen erhältlich; Karten für reservierte Plätze nur in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, sowie abends an der Kasse.

Der Vorstand.

Die Zeichnung auf

4 1/2 % Kassenscheine der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

fällig am 15. Mai 1916

findet am

28. November 1913

zum Preise von 95.80 %

statt: in Karlsruhe bei dem

Bankhause Straus & Co.

Nachspiel

Von Fr. W. v. Destören.

(Nachdruck verboten.)

Viele Minuten waren verstrichen, seit die Witwe und der Bruder des Verstorbenen vor der Friedhofspforte den Wagen bestiegen hatten, der sie stadtwärts führte, und noch hatten sie beide weder Blick noch Wort gewechselt. Es schien vielmehr, als mieden ihre Augen einander, als preßten sie ihre Lippen trampfhaft zusammen, um jeden Laut zu ersticken. Auch vor einer unwillkürlichen Berührung der Leiber mochte ihnen beiden bangen; denn jeder drückte sich eng in seine Wagenecke. Die etwa dreißigjährige Frau war sehr blaß; in ihrem Antlitz mit den schönen, regelmäßigen Zügen zuckte es unaufhörlich — vielleicht von verhaltenen Tränen, vielleicht von bezwungener Unruhe, von zitternder Ungebild, von der die Augen erzählten, deren Blicke zum Fenster hinaus schweiften. Der Mann an ihrer Seite war wenig älter als sie; nur die harten Falten, die von den Flügeln der Satennase zu den Enden des bartlosen schmalen Mundes abwärts gingen, ließen ihn älter erscheinen. Seine dunklen Augen unter den ungewöhnlich buschigen Brauen hafteten unverwandt auf dem kleinen, schwarzen Lederkästchen, das seine Rechte hielt und das den Sargschlüssel barg.

Die Räder rollten, Minuten verstrichen. Die junge Frau verlor schließlich die Herrschaft über ihren Willen und stöhnte leise auf.

Da fuhr ihr Begleiter wie erschrocken zusammen und wandte ihr die Augen zu.

Nun trafen sich ihre Blicke, doch nur einen Herzschlag lang und ohne einen Gedanken oder ein Gefühl zu verraten, und strebten gleich wieder scheinbar voneinander fort.

Aber der kurze Blick hatte genügt, die starre Reglosigkeit zu scheuchen.

Die Witwe riß am Fensterband und ließ die Scheibe herab. „Ich erlöste“, flüsterte sie heiser.

Kalter Oktoberwind wehte in das Wageninnere. Der Mann fröstelte. Er steckte das Kästchen in eine Manteltasche, schlug den Kragen empor und verbergte die behandschuhenden Hände in den Taschen. Aber er behielt die Lippen aufeinander gepreßt und die Augen abgewandt.

Wieder verstrich eine geraume Zeit. Dann schloß die Frau das Fenster so jäh, wie sie es geöffnet hatte. „Der Lärm da draußen!“

Er fühlte, daß ihre Blicke jetzt die seinen suchten; aber er wandte ihr nicht die Augen zu und nickte bloß, als pflichtete er ihr bei.

Da kam in verzweifelter Entnervung wie ein Schrei sein Name von ihren Lippen: „Rudi!“

Er nahm sich sichtlich zusammen und wandte ihr langsam das Antlitz zu. Gleichgültig, unbefangener wollte er sie ansehen. Doch als er ein unheimlich flackerndes Feuer in ihrem Augenpaar wahrte, senkte er Haupt und Blicke.

„Wir müssen einmal darüber sprechen“, stieß die junge Frau hervor. „Worüber?“ Der Ton verriet deutlich die Erlösgenheit der Frage.

„Frage nicht! Du weißt ja“, sagte sie hart.

„Das hat doch Zeit“, meinte er.

„Nein, nicht mehr“, entgegnete sie in gleichem harten Tone und fuhr scheinbar flüsternd fort: „Ich hab's lang' genug angstvoll vermieden, drei furchtbare Tage lang. Aber einmal muß es sein, und ich kann nicht mehr warten. Mit dieser Last auf der Seele betrete ich dein Haus nicht mehr.“

„Sein?“

„Also vielleicht meines oder deines; ich weiß nicht, das ist ja auch gleichgültig.“

Er zuckte stumm die Achseln.

„Ihr rissen die Nerven.“ „Sich nicht so steinern“, schrie sie ihn an. „Red' doch einmal!“

„Lissa!“ Es sollte nur wie ein sanfter Vorwurf klingen; aber etwas wie Groll war feindselig beigemischt. Die junge Frau vernahm das nicht oder wollte es nicht

Hypotheken-Geldanlagen empfiehlt August Schmitt, Karlsruhe Hirschstr. 43. Teleph. 2117.

2. Hypothek.

12 000 M. so gut wie erste, auf ein prima Geschäftshaus an der Kaiserstraße per Januar oder April 1914 gesucht. Off. von Selbige. u. Nr. 4511 ins Tagblattbüro erb.

27 000 Mark

als Ablösung einer 1. Hypoth. von pünktlich. Zinszahl per 1. April 1914 gesucht. Das Haus ist nur mit 1. Hypothek belastet. Gefl. Off. u. Nr. 4608 ins Tagblattbüro erb.

4 000 Mark

auf 1. Jan. auf ein 3stöck. Wohnhaus aufzunehmen gesucht. Offert. u. Nr. 4610 ins Tagblattbüro erb.

offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt suche noch einige tüchtige branchefundige

Verkäuferinnen

für Manufakturwaren.

M. Schneider

Ludwigsplatz.

Mädchen auf 1. Dez. gesucht, das alle Hausarb. gründlich versteht u. etwas nähen kann. Kaiserstraße 105, 4. Stod.

Beg. Verheiratung meiner jetzigen Köchin an Neujahr suche ich a. 1. Jan. ein braves, zuverlässiges Mädchen, das perfekt kochen kann und die Hausarbeit mit dem Zimmermädchen teilt. Zu erfragen Amalienstraße 42a, 1. Etage hoch.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das kochen u. allen häusl. Arbeiten vorziehen kann, wird auf 1. Januar zu klein. Familie gesucht. Näheres Kirchstraße 3a, 2. Stod.

Fleißiges, zuverlässiges Mädchen sofort od. 1. Dez. zu Kindern gesucht, am liebsten von auswärt. Waldhornstraße 23.

Gesucht wird ein fleißiges Mädchen, welches etwas kochen kann, zur Beihilfe in der Küche: Waldhornstraße 67, Eingang Ludwigsplatz.

Lehrmädchen gesucht aus guter Familie auf 1. Dezbr. Haushaltungsgesell. Kaiserstr. 105.

Wenigst 18 Jahre alt, sofort gesucht. Buntlitzstraße 26, 2. Stod. rechts.

Fräulein gesucht

mit guter Schulbildung und von durchaus ehrenwertem u. solidem Charakter, das sich im Schreibwarenfach ausbilden möchte. Eintritt sofort. Angebote erbeten an

Müller & Gräff.

Kapitalien

Hilfsverein Sulzbach i. Obpf. gibt jed. neu aufgenommen. Mitglied ab 21 J. Darlehen bis 1000 M. beding. vollst. gratis.

Männlich

Hoher Verdienst.

Provisionsreisende für Stadt u. Land gesucht: Waldstr. 29, 4. St.

Reisende, auch Frauen, zum Verkauf von Seifenpulver an Private bei hoh. Verdienst gesucht.

Madamestr. 57, 3. Stod.

Zur Verorgung einer kleinen Rentrabteilung in der Weststadt (Warmwasser) wird ein fachkund. Mann gesucht. Anerbieten mit Angabe von Empfehlungen unt. Nr. 4618 ins Tagblattbüro erbeten.

Fuhrknecht

kann sofort eintreten. Düngerverkehr-Gesellschaft Karlsruhe Herrenstraße 12 im 2. Stod.

Besser. Maßgeschäft

verfertigt Herrenanzüge zu 28 M. Garantiert für tadellosten Sitz u. beste Zutaten. Vorzügliche Referenzen. Offerten unter Nr. 4615 ins Tagblattbüro erbeten.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Wo kann besseres Fräulein gut bürgerlich kochen erlernen? Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4604 ins Tagblattbüro erbeten.

Welt. Mädchen mit guten, langj. Zeugnissen sucht Stelle. Zu erfragen Kirchstraße 85 b.

Eine ältere, in allen häusl. Arbeiten erfahr. Person sucht Stelle bei kl. Familie, auch einz. Dame od. Herrn. Zeugnisse nicht vorh. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Älteres Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Näh. Meinstr. 33, 2. Stod. Rühlburg.

Fraulein, das im Kleidermachen bewand. ist, sucht im Fach weiter auszubilden, einen Platz gegen geringe Vergütung. Näh. Kriegstraße 161, 2. Stod. rechts.

Zum Nähen werden geeignete Sachen für ein Geschäft gesucht. Offerten unter Nr. 4613 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenleider, Nöde, Blusen werden angefertigt; auch Modernisieren in u. außer d. Hause: Kirchstr. 7, Seitenb., 1. Et.

Weißnäherin, gut bewandert in Herren- u. Damenwäsche, nimmt nach Arb. an in u. außer d. Hause. Fr. Probst, Marienstr. 11, 2. St.

Junge Frau sucht Kubikstelle für ganze oder halbe Tage oder Heimarbeit. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Männlich

Porträts (Del., Pastell)

als Weihnachtsgeschenke werd. nach dem Leben gemalt, auch nach Photographie von Verstorbenen. Künstlerische Ausführung. Off. u. Nr. 3816 ins Tagblattbüro.

Detektiv-„Greif“

Adlerstr. 1, part (am Schloßplatz). — Telefon 1252

Direkt. C. Geugelin, fröh. Kol. Beamter, befragt bist. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen u. Noble Ausführung, durchaus zuverlässig und zuverlässig.

„Hören. „Woran ist er gestorben?“ fragte sie. „Man verheimlicht es mir. Du aber weißt es, Rudi, du mußt es wissen.“

„Herzschlag. Der Arzt hat es dir doch gesagt.“ Farblos und unempfinden waren die Worte gesprochen, und keine Miene verzog sich in seinem Antlitz.

„Ihr belügt mich“, stieß sie in heißer Leidenschaftlichkeit hervor.

„Ihr?“

„Ja, der Arzt und du.“

„Der Arzt darf nicht lügen. Im Totenschein hat er die Todesursache unter Berufszwang anzugeben. Und er muß es besser wissen als ich.“

„Und du glaubst das?“

„Gewiß; ich zweifle nicht daran.“ Und nun wandte er ihr voll seine Augen zu und blickte mit kalter Ruhe in die ihren, als er fragte: „Du doch auch nicht?“

Jetzt senkte sie das Haupt. „Ja“, gestand sie in scheuem Flüsterton.

„Du darfst aber nicht, Lissa“, sagte er entschlossen, fast drohend.

Und wieder lastete Schweigen.

„Du zweifelst doch nicht, Rudi, daß er den Tag vor seinem Tode, damals am Abend, bemerkt hat, wie wir —?“

Ein Stöhnen des Schmerzes vollendete die Frage. Seine Rechte hatte die Finger ihrer ineinandergesfalteten Hände mit hartem Druck umspannt und gepreßt. „Schweig!“

Sie befreite ihre Hände und schüttelte das Haupt. „Ich muß sprechen. Sein Tod den Tag darauf — das kann kein Zufall sein —“

„Herzschlag“, unterbrach er kalt.

Mit einem Ruck wandte sie dem Mann voll ihr Antlitz zu, packte ihn mit beiden Händen an den Schultern und zog ihn zu sich heran, daß Antlitz fast Antlitz berührte und Blick dem Blick nicht entweichen konnte. „Rudi!“

Er löste sich von ihrem Griff und behielt ihre beiden Hände in den seinen. „Herzschlag!“ sagte er laut und hart und drängte die junge Frau wieder in die Wagenecke zurück.

Fernsprech-Anschluß Nr. 213.



Kgl. Kopenhagener Porzellan

empfiehlt die Niederlage für Karlsruhe
Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
J. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
 Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke.

Leder-Möbel:
 Sofa, Schreibstühle, Lederstühle
Klub-Sessel
 Saffian und antike Leder, bequem und solid, konkurrenzlos billigste Preise.
 Größte Auswahl am Platze. Muster und Zeichnungen kostenlos.
E. Schütz
 Werkstätte feiner Leder-Möbel
nur Kaiserstr. 227.
 Auffärben abgenutzter Leder-Möbel.



Das gute Bett!

Deckbett mit 2 Kissen 21⁰⁰
 aus garantiert federdicht, rot-Barchent, m. doppelt gereinigten, haltbar. Federn gefüllt.

Deckbett und 2 Kissen 27⁷⁵
 aus garant. echt türkisch-rot, federdichtem Barchent, mit doppelt gereinigten, prachtvollen grauen Halbdaunen gefüllt.

Deckbett, mit Daunen gefüllt, 2 Kissen, mit Halbdaunen gefüllt, a. Ia echt türkisch. Daunenköper, prachtvoll. Garnitur. 34⁵⁰
 Andere Zusammenstellungen in jeder Preislage! Bettfedern-Reinigung u. Dämpfung schnell und billig.

Betten-Spezial-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164 Fernruf 1927.

Kamelhaar-Decken
 angenehmste und wärmste Schlafdecken
 empfiehlt
 in allen Preislagen von Mk. 8.50 an
Otto Fischer (vorm. J. Stüber)
 Kaiserstr. 130. Großh. Hoflieferant. Telefon 270.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant
4 Erbprinzenstraße 4
 empfiehlt als Alleinvertreter für Karlsruhe
 Gesch. 307909.



Pianos, Flügel, Harmoniums von
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Thürmer, Mannborg.

Sträßen-Gamaschen
 Erstklass. Verarbeitung
 Eleganter Sitz
 Damen P. 3.50 4.50 6.50
 Herren P. 3.00 4.00 6.00

Wickel-Gamaschen
 für Touristik u. Wintersport
 Paar von Mk. 2.25 an
Sporthaus Freundlieb
 Karlsruhe.

Ildrianer und Erzgebirgische Klöppelspitzen und Einsätze, Tisch-, Tablett-, Eisdeckchen.

Wäsche-Stückereien auf Madapolam, Batist Unterrock-Stückereien, fertige Unterröcke, Madeira (solideste) Handstickerei.

Oscar Beier
 Kaiserstraße 174, b. d. Hirschstr.

'Chasalla'
 Bester Ersatz für Maßarbeit.

Normal-Stiefel
 sind die vollkommenste, naturgemäße Fußbekleidung.
 Drücken nicht. — Sind elegant.
 Der Fuß bleibt gesund.

Vorrätig in allen Ausführungen in der alleinigen Niederlage
H. Freyheit
 117 Kaiserstraße Fernsprecher 1271.

Ehe Sie

Ihren Bedarf in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren, Tafel-Bestecken, Becher und Pokale decken, besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager. Bei Barzahlung 5% Skonto.

Friedr. Abt, Juwelier u. Goldschmied, Waldstr. 4.
 Alt Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.
 Grosse Posten
Jacquard-Decken, Bett-Teppiche
 für grosse Betten passend
 per Stück M. 2.30 2.40 2.60 2.80 3.— 3.50 4.— 4.50 5.— 5.50 6.— 6.50 7.— 7.50 8.— 9.— 10.— 11.— 12.—

Kamelhaardecken
 in grosser Auswahl.

Weisse und bunte Bettendamastreste
 weit unter regulärem Wert.
 Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.
 en gros **Arthur Baer** en détail
 Kaiserstrasse 133, eine Treppe hoch
 Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

M. Friederich & Cie.
 Hofjuweliere
 Karlsruhe: Kaiserstr. 112 Bruchsal: Kaiserstr. 32
 bitten um gefl. Bestellung der
Paten- und Weihnachtstlöffel.

Große Auswahl in
 neuesten silbernen u. stark versilb. Bestecken.

Sie sah eine Weile reglos. Dann hob sich ihre Brust und senkte sich — stärker, stärker und schneller, bis aus den Augen ein Tränenstrom brach und von den Lippen Schluchzen kam. Er ballte die Hände zu Fäusten und runzelte die Brauen. „Lisa!“

Da hielt sie ihn umklammert, die Arme um seinen Nacken geschlungen, ihr heißes, tränenfeuchtes Antlitz an das seine geschmiegt. „Rudi, liebst du mich noch?“

„Aber Lisa“ entgegnete er in weicherem Tone und berührte mit den Lippen ihre Stirne.

„Sag's doch, daß du mich noch liebst! Beweise, zeige es mir! Sonst glaub' ich's dir nicht.“ Sie bat, sie küßte ihm wild die Augen, Wangen und Stirne, da sein Mund den ihren mied. „Ich habe diese ganzen Tage so gelitten, so unsäglich. Aber nicht, weil — nicht deshalb. Nur weil du so fremd und kalt plötzlich warst, weil du — — Rudi! Rudi, sag', daß du mich liebst!“

Leidenschaftlos erwiderte er ihre Küsse und drängte sie mächtig lauft von sich. „Aber natürlich, Lisa, natürlich liebe ich dich. Es hat sich doch nichts geändert; wir lieben uns wie früher. Nur — — Siehst du, er ist doch kaum gestorben, und da ist natürlich — — Ja, fühlst du denn das nicht?“

Sie richtete sich hoch und gerade auf und blickte ihm wild in die Augen.

„Daß er — daß er tot ist, — das ändert etwas? Das hat mit unserer Liebe zu tun?“

„Nein“, erwiderte er zögernd. „An meiner Liebe ändert das natürlich nichts. Aber — —“ Er verstummte.

Sie ließ ihre funkelnden Blicke nicht von ihm. „Aber?“

„Ja, hast du dafür kein Empfinden?“ fragte er achselzuckend und wandte sein Antlitz ab.

„Nein“, erklärte sie hart und kalt. „Aber ich verstehe.“ Und sie wandte sich ab wie er.

Die Räder rollten, Minuten verstrichen, im Wagen lastete beklemmendes Schweigen.

„Wir sind bald da“, sagte Lisa endlich heiser und rauh und griff nach dem schwarzen Täschchen, das zwischen ihr

und ihm auf dem Sitze lag. Sie öffnete es und zog einen völlig zernüchterten Brief hervor, den sie dem Manne mit abgewandtem Gesicht reichte. „Für dich.“

Erstaunt blickte er auf, gewahrte den Brief und nahm ihn aus ihrer Hand. „Von wem?“

„Von ihm. Ich habe ihn auf seinem Schreibtisch gefunden und bewahrt bis heute, bis jetzt.“

„Und gelesen“, sagte er mit leisem Hohn, als er den geöffneten Umschlag gewahrte.

„Und geöffnet und hundertmal gelesen“, bestätigte sie höhnlich wie er und feindselig.

Ohne dessen zu achten, entfaltete er das Schreiben des toten Bruders und las:

„Ich will deiner Liebe nicht im Wege stehen, Rudi, und meiner Schande aus dem Wege gehen. Liebe sie und mache an ihr gut, was du an mir gesündigt hast. Karl.“

Sie betrachtete ihn, während er las, mit brennenden Blicken und merkte gleich ihm nicht daß der Wagen stand. Erst als der Diener den Schlag öffnete, wurden sie gewahr, daß sie am Hause des Toten angelangt waren, und fuhren zusammen.

Rudi steckte rasch den Brief in die Tasche und stieg aus. Er war zu zerstückelt, um daran zu denken, daß er nun seiner Schwägerin helfen, ihr Hand und Arm bieten mußte.

„Pardon!“ das war alles, was er sagte, als sie, vom Diener geführt, dem Wagen entstiegen war.

Sie blieben beide einen Augenblick lang auf der Straße vor dem Tor stehen und wandten einander beide gleichzeitig jäh die Augen zu. Zwei Blicke voll Haß trafen sich und wichen wieder. Und dann sprachen zwei Stimmen, die einander nur Fremdes zu sagen vermochten.

„Kommst du hinauf?“

„Nein. Jetzt kann ich nicht.“

„Es ist auch besser. Jetzt und — —“

„Ich meine auch.“

Ein Kopfnicken, ein Huttüften.

„Adieu!“

Mk. 395
 ein Piano, 1,28 m hoch, Panzerstimmstock, kreuzsaitig, schöner, voller Ton, stabil im Bau, modernes Aeußere,
meine Spezialmarke, konkurrenzlos billig. : Grosser Umsatz : : Kleiner Nutzen : : Mietpianos zu coulant. Bedingungen.
Pianohaus Johs. Schlaile
 Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24.

Paul Burghard
 Spezialhaus für mod. Bandarbeiten

TELL
 vorzügliche
6 Pf. - Zigarre
 empfiehlt
Emmerlicher Waren-Expedition
 Kaiserstraße 152.

HARMONIUMS
 Spez.: Von jederm., ohne Notankennis sofort bestimmt zu spielende Instrumente. Katalog gratis.
 Alois Maier, Königl. Hofl., Fulda.
 7000 Harmoniums in allen Ländern der Welt singen ihr eigenes Lob.
 Pianos: besonders billige Haus-Instrumente zu 150 u. 165 M.



Bärenzwinger
Samstag, 29. November,
Herrenabend
Saal III, Schrempf.
Beginn 8 1/2 Uhr abends.



Heute

Rita
Sacchetto

spielt und tanzt in

Launen einer
schönen Frau.

Dazu
das übrige Programm.

10%
Rabatt
auf alle eingerahmten
Kunst-Blätter.
Riesige Auswahl für
Geschenkwedde geeignete
Bilder.

Besichtigen Sie unseren
patentierten
Bilder-Schrank.
Derselbe zeigt über 1200
Kunstblätter in allen
Größen. — Kupfer-
drucke — Aquarell-
gravuren etc.

Kunsthandlung
MOOS
Kaiserstr. 96. Tel. 994.

Jeder Käufer erhält ab heute
bis 30. November (so lange
Vorrat reicht) bei Einkauf von
Mk. 2.— folgende

3 Gegenstände
gratis:

- 1 Odeon-Walzer f. Klavier,
Violine, Mandoline von Joh.
Strauß. Preis Mk. 2.—
1 Liederbuch m. 267 neueste
Schlager und Lieder.
1 Automobil, Spielzeug für
Kinder.

Odeon-Haus
G. m. b. H.
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 107.
Telefon 831
Beste, billigste u. realste
Bezugs-Quelle
v. Musikinstru-
ment, all. Art.
Sprechmaschinen
Schallplatten.

Puppenzimmer-Tapeten,
große, vielfache Auswahl, Rollen
u. meterweise, Neuankunft u.
Reparieren von Puppenzimmern,
Boltzer u. Zimmerpapierarbeiten
jeder Art. Ringelreiß Tapetenlager
Kaiserstr. 110, Sebastian Münch,
Tapetier.

Wir haben uns in Berlin als Rechtsanwälte niedergelassen
und üben unsere Praxis gemeinsam aus. Unser Büro befindet sich
SW. 68, Friedrichstraße 49. Fernspr.-Amt Zentr. 11289.

Erich Cohn, Dr. Julius Rosenfeld,
Rechtsanwälte.

Berlin, im November 1913.

Bach-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 26. November 1913, abends 8 Uhr, im großen Saale der
Festhalle:

Paulus.

Oratorium von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder in den Musikalienhandlungen.

Museumssaal — Karlsruhe.

Dienstag, 25. November 1913, abends 8 Uhr, II. Abonnements-Konzert

Karlsruher Streich-Quartett

Deman, Weimershaus, Müller, Schwanzara,
unter gütiger Mitwirkung von Frä. Tina Koch (Klavier) und
Herrn Hofmusiker Spittel (Flöte).

Novitäten.

Max Reger: Serenade D-Dur Op. 77a für Flöte, Violine
und Viola.
Ernst von Dohnányi: Sonate Cis-Moll Op. 21 für Klavier
und Violine.
Claude Debussy: Streichquartett G-Moll Op. 10.
Der Konzertflügel Steinway und Sons New-York-Hamburg ist
aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Maurer.

Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie 2 und 1 Mk. sind
in der Hofmusikalienhandlung Kuntz, Nachf. Kurt Neufeld,
Kaiserstr. 114, Telefon 1850 (Konzertkasse 9—1 u. 3—6 Uhr)
und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

Friedrichshof

(Karl-Friedrichstraße 28)

Straßenbahnanschluss an Hauptbahnhof.

Hauptausschank der „Brauerei Sinner“

neu renovierter Festsaal
für Vereine, Hochzeiten und Tanzfeste.

Klubzimmer, Weinzimmer

Jeden Abend von 8 bis 12 Uhr

Künstler-Konzert.

Zum Löwenrachen.

(Kaiser-Passage.)

Empfehle den titl. Vereinen, Korporationen etc.
mein neu eingerichtetes Nebenzimmer, 60 bis 80 Per-
sonen fassend, mit separatem Eingang, zur gef.
Benutzung.

Hochachtend
Hans Nitschke.

Café und Konditorei

Kaiserstr. 90 Museum Telefon 621

liefert ab heute:

Torten, Gefrorenes

und alle sonstigen Konditoreiwaren in
nur feinsten Ausführung, unter Zusiche-
rung promptester Bedienung, frei ins Haus.



Nagel-Pianos

Fabrikat I. Ranges
gegründet 1828

in allen Preislagen empfiehlt
Allein-Vertreter für Karlsruhe:

Heinrich Müller, Pianolager,
Wilhelmstrasse 4 a.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 25. November 1913.

21. Abonnements-Vorstellung der Abteilung II
(gelbe Abonnementskarten).

Der Wildschütz

oder:

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten, nach K. v. Heubue frei bearbeitet.
Text und Musik von Albert Rorking.
Musikalische Leitung: Fritz Müller.
Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen:

Graf von Eberbach, Frau von Gortom,
Die Gräfin, seine Gemahlin, M. Noiel-Lomischit,
Baron Kronthal, Bruder der Gräfin, Hans Bullard,
Baronin Freimann, eine junge, Frau Rudo,
Witwe, Schwester des Grafen, Gisella Teres,
Nanette, ihre Kammermädchen,
Benedict, Schulmeister auf einem, Franz Roba,
Gut des Grafen, Th. Müller-Reichel,
Gretchen, seine Braut,
Barfratius, Haushofmeister auf dem, Paul Gennede,
Schlosse, Josef Bröckinger,
Ein Hochzeitsgast, Dienerschaft und Jäger des Grafen, Dorfbewohner,
Schuljugend.

Der erste Akt spielt in einem eine Stunde vom Schlosse
gelegenen Dorfe, der zweite und dritte Akt auf dem
Schlosse selbst.

Große Pause nach dem zweiten Akt.

Kaffe-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M. 6.—

Erweitert: I. Abteilung M. 4.50 usw.

Spielplan

a) In Karlsruhe.

Donnerstag, 27. Nov. 9. Vorst. aus. Abonnem. Zum
Belehen der Hoftheaterabteilung: „Die Fieber-
maus“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
1/8 bis gegen 11 Uhr. (4 Mk.)

Freitag, 28. Nov. C 20. „Bunational“.

Samstag, 29. Nov. A 22. „Cosi fan tutte“ (So machen's
alle)

Sonntag, 30. Nov. A 21. „Margarete“.

Montag, 1. Dez. B 22. „Sünte Erdischen“.

b) In Baden-Baden.

Mittwoch, 26. Nov. 9. Ab-Vorst. Zum erstenmal: „Bog-
mation“, Komödie in 5 Akten von Bernard Shaw,
Deutsch v. Siegfried Trebitsch. 7 bis gegen 10 Uhr.

Wohltätigkeits-Vaufführung

der Schülerinnen des St. Josephshaus, Winterstraße 29.

Mittwoch, den 26. November, abends 8 Uhr:

„Der Erdenpilger und sein Schutzengel“

oder

„Der Herr führt die Seinen“

in 5 Aufzügen und einem Vorspiel von G. S. Petrinus und A. Jüngst.

Karten sind im Vorverkauf im St. Josephshaus zu haben.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

Der Vorstand.



Waldstraße 30 Telefon 1417.

Das Tagesgespräch von ganz Karlsruhe
veranstaltet

die Uraufführung von

Germinal

In Berlin von der gesamten Presse als
das gewaltigste und künstlerisch
wirksamste Filmwerk bezeichnet!

Nach dem gleichnamigen Roman von

EMILE ZOLA.

Fünf Akte.

Realistische Szenen aus dem Leben und
Treiben der Bergarbeiter.

Henry Krauß

der bekannte Darsteller des „Jean Valjean“ in
„Menschen unter Menschen“ i. d. Hauptrolle.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Anzeigen erfahren.)

Dienstag, den 25. November 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Weidensaattheater. Vorstellung.
Kaiser-Panorama. Colorado.
Geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
Turngemeinde. Mitglieder und
Böglinge 8—10 Uhr, Zentral-
turnhalle.

Männerturnverein. 7/9—10 Uhr,
Rechten Bürgerichule (Garten-
straße).
Turngesellschaft. Ausübende Mit-
glieder 8—10: Dumboldtschule.
Museumsaal. 8 Uhr Karlsruher
Streichquartett.



Coffeinfreier Kaffee
vollster Kaffeegenuss ohne schäd-
liche Nebenwirkung, ärztlich
empfohlen für Nervöse, Herz-
leidende, Magen-, Darm- und
Gichtkranke.
Stets frische Ware!



Otto Schwarz
Hof-Konditorei
Karlstraße 49 a
Telephon 1793
empfiehlt
Feinste
Dresdener Stollen
in allen Preislagen stets
vorrätig
nach Original-Rezept
Karlsruher Früchtebrot
Nürnberger Lebkuchen.

Einzig
schön

ist ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und ein reiner, zarter, blendend schöner
Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Seifenmilch-Seife)

à St. 50 K. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote, rissige Haut weiß und
jammertweich macht. Tube 50 K bei
G. Roth, Hofdrug., Herrenstr. 26/28,
S. Bieler, Kaiserstr. 223,
Otto Fischer, Kaiserstr. 74,
Wilh. Baum, Berberstr. 27,
Jul. Dehn Nachf., Bähringerstr.,
Emil Demig, Kaiserstr. 11,
W. Eichering, Amalienstr. 19,
Th. Holz, Kurvenstr. 17,
G. Ellinger, Sofienstr.,
S. Reichard, Engeldrug., Berberpl. 44,
Fris. Reis, Luisenstr. 68,
Ludw. Bühler, Lachnerstr. 12,
Wilh. Sager, Kaiserstr. 61,
M. Hofhaus, Luisenstr. 8,
Wilh. Reuhahn, Scheffelstr. 8,
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
sowie in allen Apotheken;
in Grünwinkel: Fr. Geiger-Schiner
in Mühlburg: Strauß-Drogerie,
in Durlach: Einhorn-Apothek.

Große Auswahl
in
modernem
Haarschmuck
empfiehlt
Luise Wolf wtw.,
Parfumerie,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Telephon Nr. 2214.

Heute

nachmittag 4 Uhr

Eröffnung des neuen Hauses.

Hermann

Tietz

Adolf Stein
Erstklassiges Maßgeschäft
für
Herrenbekleidung
Kaiserstraße 255. Telefon 3289.



Neu eröffnet!
Damen-Frisier-Salon
mit Kopfwasher.
Neuesten elektrischen
Trocken-Apparat.
Anfertigung sämtl. Haararbeiten.
**Parfümerien
Toilettenartikel.**
Sorgfältige Bedienung. — Billige Preise.
Um geneigten Zuspruch bittet
Amalienstr. 25 a **Marie Mösch** Amalienstr. 25 a.

Pelz-Reparaturen
aller Art werden billigst von sachkundiger
Hand ausgeführt, auch werden dieselben auf
Wunsch abgeholt.
Frau Allgeier,
Essenweinstr. 20, 2. Stock, lks. Telefon 1951.

Brautkränze Brautschleier **W. Eims Nachf.**
empfeht Kaiserstraße 36 a.

Pfannkuch & Co
Brot
täglich frisch in den Karlsruher Filialen erhältlich.
Garantie für tadellose Ware.
Schwarzbrot ca. 1400 gr . . . 36 ¢
Schwarzbrot ca. 700 gr . . . 18 ¢
Weißbrot ca. 700 gr . . . 20 ¢
Besonders zu empfehlen:
Bauernbrot Laib 38 ¢
Steinmehlbrot Laib 30 ¢
Schlüterbrot Laib 20 ¢
Feinste gestempelte **Trinkeier**
10 Stück Mk. 1.05
Frische **Siedeier** 10 Stück 88 ¢
Schöne **Kalfeier** 10 Stück 78 ¢

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Bilder! — Bilder! — Bilder!
Landschaften, Genre und Jagdbilder.
Da ich nur religiöse Bilder führe, verkaufe ich genannte im
Blatt und gerahmte mit 20—30 Prozent.
Kunsthandlung und Einrahmungsgeschäft
von **A. Wülthaler**, Erbprinzenstraße 26.
Sonn- und Feiertag geschlossen.

Creme Elcaya
der ideale Hautcreme
NUSCHA BUTTE
ORIGINAL DOSE 230 TUBE 125
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Muster-Outachten durch die Fabrikanten
Jünger & Gebhardt Berlin 514
Niederlage bei **H. Bieler**, Kaiserstraße 223. Telefon 1655.
Großer Laden für Parfümerien und Toilette-Artikel.

Für die
kalte Jahreszeit
empfehle ich als warmen Fußbodenbelag
**Cocosläufer
Cocosmatten**
in allen Größen und Dessins.
Emil Vogel Hoflieferant
Nachfolger
3 Friedrichsplatz 3 nächst der Ritterstr.

HERREN-WÄSCHE
Farbige Oberhemden in Zefir u. Perkal, Ballhemden, Kragen,
Manschetten, Sporthemden, Nachthemden, Schlafanzüge.
Trikot-Wäsche
Einsatzhemden, Unterjacken, Netzjacken, Hosen,
gute bewährte Qualitäten
Krawatten
aparte Neuheiten empfiehlt in großer Auswahl bei billigst. Preisen

Christ. Oertel
Wäsche u. Ausstattungen Rabatt-Marken
Kaiserstr. 101—103. — Filiale: Werderplatz 48.
Weihnachtsbestellungen von Oberhemden nach Mass
erbitte baldmöglichst.
Bitte höfl. meine 5 Schaufenster zu besichtigen.

